

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Unfriesiertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Luitz in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßens-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geschickt wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 115.

Bromberg, Mittwoch, den 18. Mai.

1904.

## Der Krieg.

Die Meldungen von einem Eindringen der japanischen Flotte in den Hafen von Port Arthur und von einem Kampfe, der am Sonnabend dageselbst stattgefunden haben soll, sind bis jetzt unbefätigt geblieben. Bei der draufgängerischen Art der japanischen Flotte, die sich nicht unwahrscheinlich, ist doch die japanische Flotte im chinesischen Krieg ebenfalls in einen besetzten Kriegshafen eingedrungen und hat dort die chinesische Flotte zerstört. Die frühere Angabe, daß die Hafeneinfahrt gesperrt sei, kommt hierbei kaum in Betracht; auch in früheren Stadien des Krieges ist von japanischer Seite offiziell die Sperrung der Hafeneinfahrt verkündet worden, ohne daß dies den Tatsachen entsprochen hätte. Da indessen die Verbindung mit Port Arthur unterbrochen ist, wird man wohl auf die Aufklärung noch einige Zeit warten müssen. Ein kombinierter Angriff zu Wasser und zu Lande gegen Port Arthur wird von dem Reuterbureau für die Pfingstfeiertage in Aussicht gestellt.

Zwischen haben die Japaner ein weiteres Schiff, allerdings von nur geringem Gefechtswert, verloren; ein Aviso ist in der Kurrbucht bei Taliensan auf eine russische Sperrmine gestoßen und in die Luft geflogen.

Was die Operationen in der Südmandschurei anlangt, so bezieht sich bei den Russen die Anschauung, daß sich der japanische Hauptangriff auf die russische Stellung bei Haiticheng südlich von Liaujang richten werde. Eine bedeutende japanische Streitmacht sei nordwestlich von Talienshan in der Sammlung begriffen. Wenn russischerseits gemeldet wird, daß die Japaner von Fongwangtscheng aus etwas jaghaft vorgehen, so liegt dem vielleicht ein taktisches Moment zu Grunde; planen die Japaner irgend eine Umgehungsaktion, so müssen sie den dafür eingeteilten Truppen die Zeit lassen, die größeren Entfernungen zu überwinden. Vor einigen Tagen ist bekanntlich von der Detachierung einer Murokischen Division nordwestlich von Fongwangtscheng die Rede gewesen.

Bemerkenswert in den vorliegenden Berichten ist es, daß die Russen neuerdings verschiedentlich von Chunchusenbanden beunruhigt werden, mit denen die Bevölkerung zu fraternisieren scheint. Von den Kosaken detachements in Nordkorea liegen neuerdings keine Meldungen vor.

Es sind folgende Meldungen eingegangen:

### Port Arthur.

London, 16. Mai. Dem Reuterischen Bureau wird aus Tschifu vom heutigen Tage gemeldet, daß ein kombinierter Land- und Seeangriff auf Port Arthur zwischen dem 20. und 23. Mai erwartet wird. Die Japaner hoffen, Dalny in einigen Tagen zu besetzen und nach Zerörung der Minen in der Taliensanbucht dort weitere Truppen zu landen und mit dem Angriff auf Port Arthur zu beginnen. Ein japanischer Offizier erklärt, sie seien bereit, 2000 Mann beim Angriff zu verlieren. Unterrichtete Chinesen sagen, die Einfahrt in Port Arthur sei nicht gesperrt.

### Untergang eines japanischen Awiso.

Tokio, 16. Mai. (Reuter.) Der japanische Awiso „Mijako“ stieß gestern in der Kurrbucht auf eine Mine und wurde zerstört; 8 Tote.

Tokio, 16. Mai. (Reuter.) Die „Mijako“ ging verloren, als sie behülflich war, die Kurrbucht von russischen Minen zu säubern, wozu Admiral Kataoka gestern mit einer Abteilung des dritten Geschwaders gegangen war, um zwei Torpedoboots-Flottilien zu beschützen, die für diese Arbeit ausersuchen waren. Fünf Minen waren schon gefunden und zerstört und die Arbeit für den Tag beendet, als die „Mijako“ auf eine nicht entdeckte Mine stieß, die unter ihrem Bug mit großer Kraft explodierte und den Schiffskörper schrecklich verunstaltete; das Schiff hielt sich aber noch 22 Minuten über Wasser. Zwei Matrosen wurden getötet, 6 verwundet, die übrige Mannschaft wurde gerettet. Admiral Kataoka berichtet, daß die Russen am 12. Mai vom Robinson-Berge sich zurückzogen, aber nachher wieder eine passagere Besetzung auf den Höhen nordöstlich vom Takuberg errichteten, dort 6 Geschütze aufstellten und dieselben durch Anlagen schützten. Kataokas Geschwader behob die russische Stellung den ganzen Sonntag über, aber die Russen hielten die Stellung hartnäckig. Die japanische Flottille, die den Hafen absuchte, war den ganzen Tag dem feindlichen Feuer ausgesetzt, ohne die Arbeit zu unterbrechen, erlitt aber keinen Verlust.

### Die Operationen in der Mandschurei.

Petersburg, 17. Mai. (Telegramm.) Wie ein Telegramm des Generalmajors Pflug vom 15. Mai meldet, rücken die Japaner nach Angaben

vom 12. und 13. Mai von Fongwangtscheng nach Liaujang unentschlossen vor. Man kann vermuten, daß die Hauptkräfte der Japaner auf Haiticheng und Kaitichou marschieren. Eine bedeutende Streitmacht wird im Gebiet nordwestlich von Talienshan zusammengezogen. Im Küstengebiet herrscht Ruhe.

### Chunchusenbanden.

Petersburg, 16. Mai. Ein Telegramm des Generalleutnants Sacharow an den Generalstab von gestern lautet: Am 14. Mai wurden auf die Nachricht vom Erscheinen von Chunchusen in Dörfern etwa 16 Werst westlich von Liaujang Freiwilligen-Abteilungen, eine zu Fuß und eine berittene, sowie eine Kompanie Infanterie ausgesandt. In jenen Dörfern wurden keine Chunchusen vorgefunden und die Dorfbewohner machten ausweichende Aussagen. Auf dem Rückwege entdeckten die Russen im Dorfe Chantaisi, 12 Werst westlich von Liaujang, eine bedeutende Chunchusenbande, die die Dorfbewohner vertrieben hatten. Die beiden Freiwilligenabteilungen griffen die Chunchusen an, die den Rand des Dorfes besetzten und warfen sie nach heftigem Feuer zurück. Die Chunchusen ließen zwanzig Tote, viele Gewehre und Patronen zurück. Auf russischer Seite wurden zwei Mann getötet und drei Mann verwundet. — Kuandiansian haben die Japaner wiederum besetzt.

### Chinas Neutralität.

London, 16. Mai. Dem Reuterischen Bureau ist eine amtliche Mitteilung zugegangen, welche erklärt: Die chinesische Regierung bringt den fremden Regierungen zur Kenntnis, daß sie zu ihrem Bedauern von ihr mißgünstigen Gerüchten gehört hat, nach welchen die chinesische Regierung aufhöre, die neutrale Haltung zu beobachten, welche sie stets bis jetzt seit dem Beginn des Krieges im fernen Osten eingenommen hat. Die chinesische Regierung beauftragt daher ihre Vertreter im Auslande, diesen Gerüchten ein bestimmtes Dementi entgegenzusetzen, und den Mächten die Versicherung zu geben, daß die Regierung, was auch immer eintreten möchte, die Absicht habe, eine streng neutrale Politik zu verfolgen.

### Verschiedene Nachrichten.

Moskau, 17. Mai. (Telegramm.) Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger sind heute nacht 3 Uhr hier eingetroffen. Nach 1/2tägigem Aufenthalt erfolgte die Weiterreise nach den Städten, von denen aus Truppen nach Ostasien abgehen.

Kronstadt, 16. Mai. (Telegramm.) (Russ. Telegraphen-Agentur.) Gestern wurden an Bord des englischen Dampfers „Camroß“ zwei Diener und ein Maschinist festgenommen, dergleichen heute an Bord eines deutschen Dampfers eine verdächtige Person. Die Verhafteten sind augenscheinlich Japaner. Sie legen ein unwürdiges Betragen an den Tag.

### Zum Hererofeldzug.

Gouverneur Leutwein meldet vom Sonntag: Zülow hat am Sonnabend 5000 Mann erreicht. Bei Namabahe und Kamap westlich Omaruru bewaffnete Hererobanden gemeldet, die in der Nacht vom 2. zum 3. den Viehposten bei Namabahe überfielen. Säuberung der Gegend angeordnet. Gstorff hat der Wasserbehälter wegen Teile seiner Kolonne nach Dorukambe verlegt. Okajinja ist vom Feinde frei, bei Engonba wurde auf vereinzelte Herero getroffen.

Am Montag nachmittag hat der Truppen-Transportdampfer „Bisa“ mit 350 Mann für die westafrikanische Station Wilhelmshafen verlassen. Als Truppenverstärkung für Südwestafrika sollen nach der „Tägl. Rundschau“ mit den nächsten Transporten 2000 Mann nach Südwestafrika hinausgehen. In Ostpreußen sollen 2000 Pferde angekauft werden. Die Truppen draußen sollen in zwei Regimente geteilt werden, die Bataillone zu drei Kompanien; die Artillerie in zwei Abteilungen. Die Regimente werden von Obersten, die Abteilungen von Majoren geführt. Ferner soll ein Etappenkommando in Swatopmund oder Karibib gebildet werden, dem auch ein Stabs-offizier im Range eines Regimentskommandeurs vorstehen soll. Außerdem werden die Truppen alle mobilen Feldformationen, wie Feldlazarette, Feldschmieden, Wäckerkolonnen usw. bei sich haben. An Offizieren dürften mindestens 90 hinausgehen.

Geschäftsberichte des Hauptmanns Fischele aus Südwestafrika veröffentlicht das „Militär-Wochenblatt“. Aus diesen Berichten, die übrigens nicht amtlicher Natur sind, geht vor allem besonders anschaulich hervor, mit welcher Verjährenheit die Hereros in der Nacht an die

deutschen Posten sich heranmachen. „Hier deutsche Soldaten, nicht schießen!“ — so rufen sie in der Dunkelheit den Posten zu, um die in Sicherheit Gewiegten alsbald umzubringen. Erfahrungen solcher Art waren schon gemacht, als Major v. Glajenapp am 14. März jenen unglücklichen Vorstoß unternahm, der so schwere Opfer kosten sollte. Hauptmann Fischele berichtet hierüber u. a. das Nachstehende: „Am 13. März zogen wir einer breiten Spur folgend nach Dniatu. Am nächsten Tage ritt der Major v. Glajenapp mit 30 Reitern, einem Maschinengewehr mit Bedienung und 9 Offizieren, einem Medizinwagen, dieser Spur nach auf Dniatoforero. Vor dieser Wasserstelle fand man viel Vieh ohne Bedeckung, was den Schluß zuließ, daß die Hereros in größerer Anzahl in der Nähe sein müßten. Bald fielen die ersten Schüsse aus den Büchsen, man sah ab und nahm das Feuergefecht auf, die Offiziere ebenso wie die gemeinen Reiter, denn der Gegner verstärkte sich und suchte nach seiner Gewohnheit die Flanken zu umfassen. Die Pferde standen dicht hinter den Schützen, das Maschinengewehr auf 50 bis 60 Schritt dem Gegner gegenüber. Nun hatten die Unsern erhebliche Verluste, fast jeder Schuß der Hereros sah. Die Bedienungsmannschaft wurde am Maschinengewehr zweimal erschossen, ein Offizier nach dem andern verblutet. Diobek erhielt einen Schuß durch die Beine, was ihn aber nicht abhielt, aufs müstigste mit seinem Karabiner weiter zu feuern, indem er sich zu jedem Schuß zum Knien erhob. Die Verluste wurden aber nun so groß und der Gegner erschien in solcher Überlegenheit, daß v. Glajenapp Befehl gab, auf den Medizinwagen zurückzugehen. Jetzt bekamen die Hereros erst recht Mut; sie drängten sofort nach und die Verluste steigerten sich noch mehr. Diobek ging noch mit zurück, äußerte dann zu Schärer, er könne nicht weiter; schrie dann plötzlich auf, stürzte zur Erde und blieb liegen. In ein Fortschaffen der Verwundeten und Toten war nicht zu denken. von Glajenapp fand glücklicherweise mit Schärer und Herrmann den Medizinwagen, lud diese beiden wie noch einige andere Verwundete auf und fuhr unter dem lebhaften Feuer der Hereros zurück, wie durch ein Wunder gerettet! Ein Geschöß hatte seinen Mund, eines den Hinterkopf getroffen. . . Einen solchen Verlust hat es hier überhaupt noch nicht gegeben. . . Major v. Glajenapp traf kurz vor 11 Uhr im Lager ein; wir bezogen ein besetztes Lager. . . Sie werden sich denken können, daß wir uns in keiner gehobenen Stimmung befinden. Das Maschinengewehr mit Munition, viele Gewehre, Pferde usw. sind in die Hände der Hereros gefallen. Es bleibt uns nur zu hoffen, daß wir noch Gelegenheiten finden, die Scharte wieder auszugleichen.“

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 17. Mai.

über die politische Lage hat sich der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Soluchowski am Montag in Budapest im auswärtigen Ausschuss der österreichischen Delegation ausgeprochen. Graf Soluchowski bezeichnet die Beziehungen sowohl zu den Verbündeten als auch zu allen übrigen Mächten, insbesondere zu Rußland, als ganz vortreffliche. Damit glaube er am getreuesten den erfreulichen Zustand illustriert zu haben, in dem sich die Monarchie nach außen befindet. Bezüglich Italiens sagte der Minister: So erfreulich die Erscheinungen auf den uns näher liegenden Gebieten sind, so dunkel gestaltet sich dagegen die Lage im äußersten Osten, wo tiefgehende Interessengegenstände einen Kampf herausbeschoren haben, der ebenso betrübend ist vom humanitären Standpunkt, als er mit Rücksicht auf seine heute gar nicht zu ermessende Dauer und die allgemeine wirtschaftliche Depression, die er im Gefolge haben dürfte, selbst für die nicht direkt Beteiligten empfindlich zu werden droht. Denn zu der stets wachsenden Unsicherheit, die bei derartigen lang befristeten Konflikten zum Ausdruck kommt, gesellt sich noch eine unvermeidliche Störung im freien Handelsverkehr und nicht am wenigsten die ungewöhnliche Ausdehnung hinzu, welche von den Kriegführenden heutzutage dem Begriff der Kriegsfreihandelsverkehrs zu werden pflegt, und die auf den internationalen Handel so tief eingreifend wirkt, daß die Frage zu mindest nicht ungedruckt er scheint, ob es sich nicht etwa empfehlen würde, im gegenseitigen Einvernehmen der Mächte, diesem vielfach empfundenen Uebelstande durch gewisse festzustellende restriktive Normen in der Zukunft zu steuern. Diese Aufgabe muß indessen erst einem dazu geeigneteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben. Über die Balkanfrage führte Graf Soluchowski aus: Günstig und erfreulich dürfen wohl die Fortschritte genannt werden, die unsere Reformaktion

in jüngster Zeit auf dem Balkangebiet gemacht hat. Trotz der beständigen Schwierigkeiten, denen wir türkischerseits auf Schritt und Tritt begegneten, und die mit einem nicht geringen Aufwand an Geduld und Fähigkeit erst bewältigt werden mußten, ist es nach mehrwöchentlicher intensiver Arbeit gelungen, einen der wichtigsten Punkte des Märzlicher Programms, die Gendarmeriereorganisation, in das Stadium praktischer Ausführung zu bringen. Wir betrachten es, ebenso wie Rußland, als eine Ehrenpflicht, der uns von den europäischen Großmächten anvertrauten Mission im vollsten Maße gerecht zu werden und dürfen wohl hoffen, daß die Türkei uns diese Aufgabe nicht weiterhin erschweren wird, wie sie es leider bisher unter Verkennung ihres eigenen Interesses nur zu oft getan hat. Denn darüber kann man sich wohl in Konstantinopel keiner Täuschung mehr hingeben, daß durch die gewohnten Winkelzüge eine Einschränkung unserer Postulate nicht zu erzielen sei. Zum Schluß sprach sich Graf Soluchowski über die Handelsvertragsfrage aus. Bei den Handelsverträgen mit Deutschland und Italien seien nicht unerhebliche Schwierigkeiten noch zu beheben. Der Minister sieht indessen den Ausgang dieser Arbeit vertrauensvoll entgegen. Selbstverständlich müsse dabei jeder Teil ein gewisses Maß von Entgegenkommen an den Tag legen.

Revision des Strafprozesses und Einführung der Berufung. Die Kommission der Sachverständigen zur Vorbereitung der Reform des Strafprozesses ist gestern an eine der wichtigsten Fragen, die auf ihrem Programm stehen, herangetreten, an die Frage der Berufung. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts wohnte der einleitenden Beratung dieses Themas bei. Es wird erwartet, die vorläufige Abstimmung werde zu gunsten der Einführung der Berufung ausfallen.

König Eduard von England hat sich zum Besuch des Kaisers für die Kieler Woche angefangt.

Zur Bezeichnung des vakanten Präsidiums des Kammergerichts schreibt heute die „Natll. Cor.“: Durch das Ableben des Kammergerichtspräsidenten Erzellenz von Drentmann ist die preussische Justizverwaltung in einige Verlegenheit gesetzt worden. An Persönlichkeiten, welche für die Nachfolge auf einem Posten in Betracht kommen können, der wegen der Größe des Bezirks ein besonders schwieriger ist, besteht durchaus kein Überfluß. Einige der besten Juristen, über welche die preussische Verwaltung verfügt, hat erst vor kurzem Amt in der Provinz übertragen erhalten. So u. a. Herr Befeler, der nach Breslau versetzt, Herr Vierhaus, der an die Spitze des Oberlandesgerichts in Kiel berufen wurde. Von den Vätern des Kammergerichts selbst ist es Herr Risco, auf den vielleicht der Wunsch sich konzentriert, daß er die Erbschaft des Herrn von Drentmann übernehme. Ob er dazu bereit sein würde, steht dahin. Von den Oberlandesgerichtspräsidenten könnte, nach Annahme unterrichteter Kreise, u. a. Herr Gayer in Frankfurt als derjenige ins Auge gefaßt werden, der am besten geeignet sei, ein Amt anzutreten, dessen Würde nicht leicht ist.

Zur Frauenbewegung. Man schreibt uns: Am 3. und 4. Juni wird in Berlin die zweite internationale Frauenstimmrechtskonferenz stattfinden, auf welcher Programm und Satzungen beraten und der Weltbund für Frauenstimmrecht konstituiert werden soll. Wie die „Frauenbewegung“ betont, sollen auf dieser Konferenz die „politischen“ Frauen besonders zu Worte kommen, und zwar diejenigen, welche sowohl die Anregung zu dieser Bewegung gegeben haben, als auch bisher die Arbeit dafür leisteten.

Der Gesetzentwurf betreffend die Entlastung des Reichsgerichts geht naturgemäß das höchste deutsche Gericht am ersten und nächsten an, und es ist deshalb von besonderem Interesse zu hören, was seine Mitglieder und seine Anwälte zu der Vorlage sagen, was ferner Personen dazu sagen, die früher dem Reichsgericht angehört haben. In der „Deutschen Juristenzeitung“ äußern sich soeben der Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Behrend und der Rechtsanwalt beim Reichsgericht Justizrat Dr. Wildhagen eingehend über den Gesetzentwurf. Wir möchten hier aus der Fülle der gebotenen sachlichen Kritik, die begrifflicherweise den Rahmen eines Referats brechen müßte, nur einen Punkt hervorheben. Dr. Behrend wendet sich bestimmt gegen den Voranschlag, es solle dem Reichsgericht die Befugnis gewährt werden, ohne mündliche Verhandlung zu erkennen. Der Verfasser bezeichnet die Mitwirkung der Rechtsanwaltschaft an der mündlichen Verhandlung der Revisionsinstanz als ein sehr bedeutsames Element unserer Rechtspflege. Sie bietet eine Gewähr für die allseitige Ermäßigung der zu entscheidenden Sachen, deren Wegfall als eine Verschlechterung des

Bestehenden Verfahrens bezeichnet werden müßte. Auch eine bloß fakultative Ausschaltung der mündlichen Verhandlung kann nicht das Wort gerettet werden. Die Entscheidung darüber, ob eine mündliche Verhandlung stattfinden soll, könnte nur nach mehr oder weniger willkürlichem Ermessen erfolgen. Daß der Wegfall der mündlichen Verhandlung zur Abklärung der Sagen beitragen würde, ist zuzugeben, aber wenn es Dr. Behrend auch für bisweilen wünschenswert erklärt, daß die Anwälte sich kürzer fassen möchten, so findet er, daß es auch nicht jedem Berichterstatter gegeben ist, die Aufmerksamkeit des Kollegiums dauernd zu fesseln. Kurzweilig sind die Sagen, die in den Zivilsenaten des Reichsgerichts verhandelt werden, überhaupt nicht, und bei einem verwickelten Sachverhalt kann ein doppelter, sich gegenständig ergänzender Vortrag für das Verständnis sehr förderlich sein.

Der zweite deutsche Bankierstag, zu dem über 800 Teilnehmer, meist Delegierte von Handelskammern, kaufmännischen Korporationen, wirtschaftlichen Vereinigungen, sowie zahlreiche hohe Beamte usw., darunter der preussische Handelsminister, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, der Polizeipräsident von Berlin, der Geheimere Oberfinanzrat Glasenapp als Vertreter des Reichsbankdirektoriums erschienen waren, wurde gestern vormittag vom Vorsitzenden des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, des Direktors der Darmstädter Bank, Nießer-Berlin, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Darauf begrüßten den Handelsminister Müller, der Ministerialdirektor Wernuth, der württembergische Bundesrats-Bevollmächtigte von Schiffer und der Geheimere Oberfinanzrat Dr. von Glasenapp die Versammelten. Hierauf folgte die Verhandlung über die Novelle zum Börsegesetz. Als erster Berichterstatter dankte der Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft Schindel der Regierung für die durch die Novelle gebrachten Verbesserungen, wünschte aber, daß keine halbe Arbeit getan werde und nannte als wünschenswert die Abschaffung des Terminregisters und aller Nichtigkeitsbestimmungen, die Wiederzulassung des Terminhandels in Bergwerksanteilen und Fabrikunternehmungen, mindestens aber die radikale Umgestaltung einiger anderer Bestimmungen. Der zweite Berichterstatter, Kommerzienrat Rodehüt-Berlin, trat ein für die Verrückung des Terminregisters. Der dritte Berichterstatter, der Direktor der Dresdener Bank, Müller-Berlin, suchte nachzuweisen, daß die Verluste der Börsenpapiere des laufenden Publikums größer seien, als vor Erlaß des Börsegesetzes. Die Berichterstatter legten dann eine Erklärung vor, worin die Abschaffung des Terminregisters, die Aufhebung des Verbots des Terminhandels in Anteilen von Bergwerken und Fabrikunternehmungen gefordert, indessen aber anerkannt wird, daß die dem Reichstage vorgelegte Vorschlagsnovelle geeignet sei, wenigstens den unerträglichsten Mifständen, wozu das Börsegesetz den Anlaß gegeben habe, ein Ende zu machen, sofern sie noch in einer Reihe von Punkten abgeändert wird. Die Änderungen beziehen sich auf die §§ 66, 67 und 68. Im Paragraphen 69, Absatz 1 ist neben dem Paragraphen 764 auch Paragraph 762 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu nennen. Die den Vorschriften der Novelle im Artikel 2 nur prinzipiell beigelegte rückwirkende Kraft ist diesen Vorschriften uneingeschränkt zu verleihen. An der Debatte über diese Erklärung beteiligten sich die Herren: Arthur Friedländer (Maklerbank Hamburg), Rechtsanwalt Dr. Steiner (Württembergische Bankanstalt-Stuttgart), Generalsekretär Bueck, Generalsekretär Reichstagsabgeordneter Beumer, Kommerzienrat Mant (in Firma Mauer und Mant-Raffel), Profurist Reander Müller (in Firma S. Meidinger-Berlin), Profurist Wendner-Berlin, Kommerzienrat Seligmann-Röhl, Dr. Endemann-Hannover. Hierauf wurde die Erklärung einstimmig angenommen. Heute findet die Weiterberatung statt.

Der Kommission zur Vorbereitung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Gründung neuer Ansiedlungen gehören u. a. folgende Abgeordnete an: v. Bodenberg, Vorsitzender, v. Benzel, Fideikommissbesitzer, v. Conrad, Schmidt (Katel), Bierck, Veltjohm, Dr. v. Dziembowski-Pomian und Dr. v. Starzynski.

## Deutschland.

§§ Berlin, 16. Mai. An unterrichteten Stellen will das „Berl. Tageblatt“ erfahren haben, daß das Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrags als gesichert gelten dürfte. Hierzu kann Ihr Korrespondent nach eingezogenen Erkundigungen bemerken: Verhandlungen, die diesen Namen wirklich verdienen, sind seit Monaten nicht geführt worden. Dagegen liegt es in der Natur der Dinge, daß der Meinungs-austausch der Regierungen über eine so wichtige Frage niemals aufgehört hat. Dabei hat es sich gezeigt, daß beiderseits das Bestreben fortwähret, zu einer Verständigung zu gelangen. Auch in Rußland besteht keine Kampflust, was ja aus verschiedenen Gründen, schon mit Rücksicht auf die schwierige Lage in Ostasien, begreiflich genug ist. Eine maßgebende Petersburger Persönlichkeit äußerte sich kürzlich zum Gewährsmann Ihres Korrespondenten dahin: Wenn die deutsche Regierung auf dem Standpunkte beharrt, daß das Lebensinteresse der deutschen Landwirtschaft eine Erhöhung der Agrarzölle fordere, so brauchte in diesem Punkte kein entscheidendes Hindernis für eine Verständigung gefunden zu werden. Indessen dürfte man alsdann in Berlin nicht erkaunt sein, wenn Rußland seinerseits auf Erhöhung seiner Industriezölle im künftigen Handelsvertrage besteht. Ein Vertrag mit erhöhten deutschen Agrarzöllen und unverändert bleibenden russischen Industriezöllen sei unmöglich. So der russische Staatsmann. Hierina wäre die Lage verhältnismäßig einfach, und sie ließe sich etwa so umschreiben: Will Graf Witlow die Kosten einer Verständigung mit dem Zarenreiche der deutschen Industrie aufbürden, will er also eine Steigerung der russischen Industriezölle um 30 bis 50 Prozent zugefiesen, so kann er einen Handelsvertrag haben, der den Agrarkonventionen die Erfüllung ihrer Forderungen brächte. Nicht unmöglich ist es schon, daß sich die Verhältnisse in absehbarer Zeit nach dieser Richtung hin klären.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris, 16. Mai. Aus La Marina (Marocco) wird gemeldet: Die Anhänger des marrokanischen Prätextanten unter dem Kommando des Tajej Bou Amama haben die Regierungstruppen bei Duidja angegriffen; sie wurden nach einem lebhaften Kampfe zurückgeworfen. Ungefähr 50 Soldaten des Sultans wurden getötet, die Verluste der Rebellen werden höher geschätzt. Die Bevölkerung von Duidja bezeugte Freude über den Erfolg des Sultans.

### Spanien.

Madrid, 16. Mai. Der König von Spanien ist heute morgen hier eingetroffen; er wurde von einer zahlreichen Menge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Die Stadt hat reich geslaggt.

### Italien.

Foggia, 16. Mai. Infolge einer gestern in Cerignola wegen der Forderung des Achtstundentages entstandenen Volksbewegung ritten sich heute in der Frühe einige hundert Landleute an den Toren der Stadt zusammen und verhinderten die Arbeiter, diese zu verlassen. Eine Abteilung von 20 Soldaten, die einschritt, wurde mit Steinen und Schüssen empfangen. Ein Offizier der Sicherheitswache wurde von einem Steine am Kopfe getroffen und fiel zu Boden. Darauf gab die bewaffnete Macht, die einige Verwundete hatte und sich umringt sah, Feuer. Zwei Landleute wurden getötet, acht verwundet. Man erwartet in Cerignola zahlreiche Verstärkungen.

### Großbritannien.

London, 16. Mai. Generaldirektor Ballin veröffentlicht in der „Times“ einen Brief, in welchem er den vor einigen Tagen in diesem Blatt erschienenen Angriffen des Lord Zverehlye gegen die deutschen Schiffahrtslinien energisch entgegentritt. Er gibt die Erklärung ab, daß die kontinentalen Gesellschaften bereit sein würden, die Differenzen, welche zwischen ihnen und der Cunard-Linie entstanden sind, einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu überlassen. Sie seien sogar gewillt, so weit zu gehen, als alleinigen Schiedsrichter den Präsidenten des Handelsamts Gerald Balfour anzuerkennen.

London, 16. Mai. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage erklärt der Staatssekretär für Indien Brodrick, die englische Regierung habe die indische Regierung ermächtigt, die Verstärkungen zu senden, die sie für notwendig zum Schutze der tibetianischen Mission und ihrer Verbindungsstellen halte. Die Mission werde ohne weitere Weisung abzuwarten, vorrücken, wenn nicht die Bedingung erfüllt werde, daß der chinesische Amban mit als befugte anzusehenden tibetianischen Unterhändlern innerhalb einer von der indischen Regierung zu bestimmenden Frist in Giangtsi eintreffe. Es sei nicht berichtet, daß der Amban von Chaja abgereist sei.

London, 16. Mai. Der Vizekönig von Indien, Lord Curzon, ist heute hier eingetroffen und hat sich auf Einladung des Königs unmittelbar nach seiner Ankunft nach dem Buckingham-Palast begeben.

### Amerika.

New-York, 15. Mai. Der deutsche Kaiser übermittelte dem Präsidenten der Ausstellung in St. Louis, Francis, auf dessen Mitteilung über die rechtzeitig fertiggestellte deutsche Ausstellung ein Telegramm, in welchem er seiner Freude hierüber Ausdruck gibt. Der Generalkommissar sowie sein großer Stab seien sich der großen Wichtigkeit der Aufgabe bewußt gewesen, er überlebe die besten Wünsche für den Erfolg der großen Weltausstellung, welche sicherlich zur Befestigung des Völkervertrages beitragen werde, indem sie es den mitbewerbenden Nationen ermöglicht, sich gegenseitig kennen zu lernen.

## Gerichtssaal.

f Bromberg, 16. Mai. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports hatten sich vorgestern die Arbeiter Paul Truhn-Schwedenhöhe und Schulz von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Als am Abend des 15. November v. J. der Lokomotivführer Rogal mit dem letzten Zuge von Bromberg nach Crone a. Br. fuhr, sah er vor dem Chausseeübergange zwischen Jägerhof und Dplawitz ein Gefährt mit einer Laterne vorn sich dem Überwege nähern. Er gab sofort mit der Peise ein Signal, setzte auch rechtzeitig das Rantewerk in Bewegung und bremste den Zug. Als dieser dem Gefährt schon nahe war, bemerkte der Lokomotivführer, daß die Deichsel des Wagens über das Geleise hinausragte. Obwohl der Zug stark gebremst wurde, konnte er vor der Kreuzungsstelle nicht mehr zum Halten gebracht werden, und durch die Deichsel des Mittelwagens wurde die Lokomotive beschädigt. Die Angeklagten waren Führer des Wagens. In Anbetracht der geringen Beschädigung kamen beide Angeklagte mit einer Geldstrafe von je 10 Mark davon.

f Bromberg, 17. Mai. Vor dem Oberkriegsgericht, welches gestern zu einer Sitzung zusammentrat, hatte sich der Leutnant Wilhelm von Germer von der 3. Komp. 34. Füß.-Regt. wegen Soldatenmishandlung zu verantworten. Vom Kriegsgerichte war G. im Monat März d. J. (während der Verhandlung war damals die Öffentlichkeit ausgeschlossen) zu 2 Monaten Festungshaft verurteilt worden. Aus den Urteilsgründen ging, wie f. B. mitgeteilt, hervor, daß der Angeklagte die ihm unterstellten Leute beim Exercieren sehr scharf mitgenommen hatte, ganz besonders bei den Übungen auf das Kommando: „Niederwerfen!“ und „Aufstehen!“ die ununterbrochen ohne Ruhepause längere Zeit hindurch ausgeführt werden mußten, so daß die Gesundheit der Leute darunter litt und mehrere von ihnen in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Gegen das Erkenntnis des Kriegsgerichts legte der Angeklagte Berufung ein. Diese blieb indessen ohne Erfolg; denn das Oberkriegsgericht verwarf die Berufung und bestätigte das Urteil des Kriegsgerichts. Auch gestern wurde die Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt.

Berlin, 16. Mai. Ein allzu drastisches Mittel gegen klavierspielende Nachbarn hat der Ingenieur Hans D. aus Charlottenburg angewendet. D. wurde durch anhaltendes Klavierpiel in den über seiner Wohnung belegenen Räumen bei seinen Studien gestört und beschloß, die Musikliebhaber mittels einer von ihm gemachten allerdings sehr eigenartigen „Erfindung“ zu vertreiben. Er bohrte durch die Decke seines und den Fußboden des darüber liegenden Zimmers ein feines Loch und leitete durch einen Gummi Schlauch und eine Glasröhre Schwefelwasserstoffgas in die fremde Wohnung. Die erwartete Wirkung trat ein. Der penetrante Geruch des Gases (dem von „abgelagerten“ Eiern ähnlich) trieb sofort die Klavierspieler aus dem Zimmer. Dieses Experiment wendete D. noch an den beiden folgenden Tagen mit gleichem Erfolge an. Doch der hinführende Bote blieb nicht aus. Die auf so merkwürdige Weise vom Klavier vertriebenen Einwohner stellten Strafantrag. Zu der Verhandlung waren als Sachverständige der bereidete Gerichtschreiber Dr. Sejerich und der Medizinalrat Dr. Klein geladen. Nach Anhörung dieser wurde der Angeklagte, dem „Berl. Lokal-Anz.“ zufolge, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 30 Mk. Geldstrafe eventuell 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

## Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 16. Mai. Das Schicksal des alten Opernhauses dürfte nunmehr besiegelt sein. Wie der „Börs. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat der Hausminister den Berliner Architektenverein durch ein Schreiben wissen lassen, daß der Kaiser sich durch die in der bekannten Eingabe der Berliner Architekten angeführten Gründe nicht veranlaßt sehen kann, den Plan der Errichtung eines neuen Opernhouses an der jetzigen Stelle fallen zu lassen. Die „Fr. D. R.“ bemerkt hierzu, daß am Sonnabendabend der Finanzminister von diesem Entschluß des Kaisers noch keine Kenntnis hatte, wie aus der Antwort hervorging, die er im Herrenhause dem Oberbürgermeister Dr. Strundmann auf seine Frage nach der Zukunft des Opernhouses erteilte.

Der Einfluß des Deutschtums in der Union, die das deutsche Element dort in jeder Hinsicht gespielt hat, ist das Thema eines Preis-ausschreibens, für das die Witwe des deutschen Brauers Seipp in Chicago drei Preise von 12 000, 8000 und 4000 Mark ausgesetzt hat. Preisrichter werden sein der angesehene Führer der Deutsch-Amerikaner Carl Schurz und der deutschfreundliche frühere Gesandte in Berlin Andreo W. White; einen dritten Preisrichter werden diese beiden sich selbst noch zuwählen. Die für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten müssen bis zum 1. Mai 1907 an die Universität in Chicago eingesandt werden und in deutscher oder englischer Sprache geschrieben sein.

## Bunte Chronik.

Berlin, 16. Mai. Ein Raubmord ist in den Nacht zum Sonntag auf der Chaussee am Spandauer Schiffahrtskanal verübt worden. Dort wurde der Geschäftsführer Otto Schemel aus Berlin von zwei arbeitsscheuen Männern namens August Miller und Edwin Jöbit aus Spandau auf seinem Wagen ermordet und beraubt. Beide Verbrecher wurden am Sonntag festgenommen.

Eine Reihe von Eisenbahnunfällen hat sich am Sonntag und Montag ereignet, zum Glück alle nur leichtere Art. Es liegen folgende Meldungen darüber vor: Am 15. d. M. um 4 Uhr 2 Minuten blieb Zug 1448 von Berlin nach Potsdam kurz hinter Bahnhof Charlottenburg wegen Bruchs des Aurbelzapfens an der Maschine liegen und mußte in den Bahnhof zurückgeholt werden. Hierdurch erlitten die folgenden Züge bis 25 Minuten Verspätung. — Am selben Tage um 9 Uhr 40 Minuten abends entgleisten auf Bahnhof Hermsdorf (Mark) beim Umsetzen eines Leerzuges fünf Wagen, wodurch das Geleis Dranienburg-Berlin unzufahrbar wurde. Personen nicht verletzt. Materialschaden unbedeutend. — Am 16. d. M. nachmittags 5 Uhr entgleiste vor dem Launsbahnhof in Wiesbaden eine Lokomotive. Der Personenverkehr wurde durch Umleitung aufrechterhalten. Der Materialschaden ist unbedeutend. — Am selben Tage früh kurz nach 3 Uhr entgleiste zwischen den Stationen Frohl und Niederbreifig von dem Luruszug Wien-Ofende die Maschine mit beiden Vorderachsen, weil eine eiserne Schwelle, anscheinend in böswilliger Absicht, über die Schienen gelegt worden war. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Die Strecke ist wieder fahrbar. Der Materialschaden beläuft sich auf etwa 2000 Mark. Die Polizei ist mit der Einleitung der Untersuchung beauftragt.

Durch ein Automobil überfahren wurde am Sonntagabend nach einem Telegramm aus Frankfurt a. M. auf der Mainzer Landstraße ein Mann und sein Töchterchen; das Mädchen war sofort tot, während der Mann schwere Verletzungen davontrug.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Zum Schutze der Niagarafälle. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork, daß der Gouverneur von Newyork ein Veto eingelegt hat gegen die Bill, welche eine umfassende industrielle Ausnutzung der Niagarafälle ermöglichen sollte, wodurch voraussichtlich die Fälle zerstört würden.

Die Erbschaft in einer Statue. In Paris starb dieser Tage eine alte Dame, deren Verwandte eine reiche Erbschaft zu machen hofften. Um so größer aber war ihr Erstaunen, als sich wieder ein Testament noch auch bares Geld in der Wohnung vorfand. Nur ein Keffe des Verstorbenen gab sich mit diesem Resultat nicht zufrieden. Er stellte auf eigene Hand Nachforschungen in der Wohnung der Tante an und sah seine Bestrebungen auch von Erfolg begleitet. Während er nämlich die Räume durchstöberte, zerbrach ein Diener eine Statue der Venus, aus der außer zahlreichem mit Brillanten besetzten Schmuckstücken auch 20 Tausendfrancsbillete herausfielen. Die von dem „Schatzfinder“ sofort benachrichtigten anderen lebenden Erben teilten die Summe unter sich.

Die kleine Kennerin. Ein Kinderseelen-Einfall der tief blicken läßt, wird, wie der „Zagl. Rundschau“ ein Leser schreibt, in der Lehrerschaft

einer Berliner höheren Töchterhalle viel beachtet. Während des Religionsunterrichts ist der Lehrer bemüht, seinen Schülerinnen die begriffliche Bestimmung des Wortes „fromm“ näherzubringen. Zum Schluß fragt er: „Wie nennt man einen Menschen, der sich bemüht, seine Fehler abzuliegen, einen Gott wohlgefälligen Wandel zu führen, um dereinst ins Himmelreich zu kommen?“ — „Einen Streber“, behauptet Edith.

Ein Kind im Schornstein. Aus Newyork wird berichtet: Das geheimnisvolle Verschwinden eines sechsjährigen Mädchens, Josie Cahill, der Tochter einer armen Witwe im Osten Newyorks, wurde hier in den letzten Tagen viel besprochen. Als das Kind am 2. Mai verschwand, behaupteten einige Standalzeitungen, es wäre geraubt worden, und sie setzten große Belohnungen für die Auffindung der Kleinen aus. Die Polizei von Newyork und in anderen Städten suchte mit einer Legion Detectivs nach dem Kinde, aber alle Bemühungen blieben erfolglos. Am letzten Donnerstag fand man die Leiche in dem Schornstein des Hauses, in dem Josie Cahill gewohnt hat. Die Polizei glaubt, daß sie beim Spielen auf dem Dach in den Schornstein kletterte, mit dem Kopf voran nach unten fiel und da sie eingeklemmt war, langsam infolge Hunger und Erschöpfung starb, und zwar wenige Fuß vom Zimmer entfernt, in dem die betrubte Mutter saß. Das Wiederauffinden des Kindes ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Bewohner des Hauses sich über einen unangenehmen Geruch beklagten, der anscheinend aus dem Schornstein stammte. Bei der dann vorgenommenen Reinigung des Schornsteins entdeckte man die Leiche. Eine große Menge umgab das Haus, als die traurige Nachricht bekannt wurde. Alle möglichen Gerüchte waren in Umlauf, und es kam fast zu einem Aufruhr.

— Aus der Schule. In einer großen Stadt, deren Schulen jetzt von Aufsichts wegen fleißig besichtigt werden, erhielt der prüfende Schularat kürzlich eine unerwartete Antwort. In der vierten Klasse einer Mädchenschule verlangte der Herr, die Lehrerin solle das Sprichwort: „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen!“ entwickeln, d. h. aus den Kindern herausholen, so daß diese es von selbst fänden. Als diese Absicht trotz allen Fragens und Hinlebens nicht erreicht wurde, meinte, so erzählte die „Köln. Ztg.“, der Herr Schularat: „Wissen Sie was, Fräulein, malen Sie doch einmal einen Teufel an die Wandtafel — vielleicht finden dann die Kinder, was wir wollen!“ Die Lehrerin versuchte es, aber alle Versuche mißlingen kläglich, da sie in dieser Art von Malerei durchaus keine Erfahrung hat. Da greift der Schularat selbst zur Kreide, und unter seinen Händen entsteht zwar kein Kunstwerk, aber doch ein deutlich zu erkennender Teufel mit Hörnern, Schwanz, Pferdefuß und ein Paar erschrecklichen Augen. „Nun, Kinder, was habe ich Euch da an die Wand gemalt?“ „Einen Teufel!“ „Nicht! Und welches recht bekannte Sprichwort habe ich Euch damit vor Augen führen wollen?“ Endlich meldet sich ein Kind und stellt triumphierend das geachtete Sprichwort fest: „Unnütze Hände beschmierem Tisch und Wände!“ Der Herr Revisor wandte sich sehr betreten ab und nahm sich vor, den Teufel nicht wieder an die Wand zu malen.

— Wo ist der meiste Sonnenschein in Deutschland? Da Sonnenstrahlen Batterien töten, so ist es für die Gesundheit einer Gegend wichtig, daß sie viel Sonnenschein hat, und wenn es sich z. B. um die Anlegung von Lungenheilstätten handelt, ist es von besonderer Bedeutung, die Sonnenscheindauer eines Landstriches zu kennen. In einer Dissertation hat jüngst Aug. Eichhorn, Pfarrer in Raupadel bei Jena, eine Sonnenscheindauerkarte entworfen und über diese Frage geschrieben. Er fand bei der Berechnung des Durchschnitts für die tägliche Sonnenscheindauer die höchsten Biffern für Jena, Lobichütz und Samter mit ihren Umgebungen. In diesen Gebieten beträgt die durchschnittliche Stundenzahl täglichen Sonnenscheins 4,8.

— So ein Abgeordneter lebt herrlich und in Freuden. Erst die Weinproben in infinitum und jetzt gar eine Gratis-Grandfahrt. Im Seniorenkonzert des Reichstages machte der Präsident Graf von Ballestrem Mitteilung davon, daß seitens der Hamburg-Amerikaner 35 Billets zu einer Nordlandfahrt vom 3. bis 16. Juni den Mitgliedern des Reichstages zur Verfügung gestellt worden sind, die den einzelnen Fraktionen nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl zugestellt werden sollen.

— Der verlorene Millionär. Im Oktober v. J. verschwand der Sohn eines Millionärs in Philadelphia, Pa., der ungefähr 150 000 Morgen Mineralien in Westvirginien besitzt. Er hatte einen Distrikt aufgesucht, in dem sich viele Trapper aufhalten, die sich weigern, an den Besitzer Pacht zu zahlen. Wenz jr. verschwand und wurde trotz der ausgelegten Belohnung von 200 000 Mark nicht ausgeliefert oder aufgefunden. Am 8. Mai fand man seine Leiche mit mehreren Schußwunden in den Bergen von Kelly View. Neben ihm lag eine Pistole. Man nimmt an, daß er zu Erpressungszwecken von Trappern festgenommen worden war, und daß diese ihn dann töteten, als ein Heer von Detectivs in dem Distrikt erschien.

— Das Mausoleum des Mosesempfinders. In einem öffentlichen Krankenhaus in Newyork starb kürzlich ein Mosesempfinders namens Robert Johnston, der in einem Mausoleum beerdigt wurde, das 800 000 Mark kostete. Johnston war früher ein reicher Geschäftsmann, der an der Spitze einer der größten Warenhäuser in Newyork stand. Er besaß ein prächtiges Landhaus mit wertvollen Kunstschätzen. Seine Geschäfte gingen dann aber schlecht, und als eines Abends sein Haus mit allen Bildwerken und Bildern bis auf den Grund niederbrannte, verlor der unglückliche Besitzer den Rest. Das Mausoleum war schon im Jahre 1873 aus massiven Granitblöcken erbaut worden und bildet meilenweit in der Runde einen Markstein.

## Foulard-Seide

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Mai.

**Zur Handwerker Ausstellung.** Der Bauauschuss, der gestern abend eine Sitzung abhielt, hat den Bau der beiden großen Ausstellungshallen vergeben. Die Herstellung der Hauptausstellungshalle ist für den Preis von 11 461,50 Mk. dem Zimmermeister Pastor hier und die Maschinenhalle für den Preis von 10 569,30 Mk. dem Zimmermeister Wiese hier übertragen worden. Beide Hallen werden nach den Projekten des Architekten Peters hier hergestellt. Die Hauptausstellungshalle kommt auf dem freien Plage im Garten des Schützenhauses zu stehen, die Maschinenhalle an das Ende der Reibbahnstraße.

**Recht ungulant** hat sich wieder einmal der Druckfehlerkessel gezeigt, indem er in unserem Bericht über das Stiftungsfest des Ruderklub „Frischhoff“, die Höhe der Spenden zur Anschaffung eines neuen Bootes mit 40 Mk. angab, während es 450 Mk. heißen sollte. Wir hoffen, daß es genügt, diese nicht unerhebliche „Unteranschlagung“, die dem Konto des bösen Dämons zur Last fällt, nachträglich festzustellen. — Im Anschluß daran teilen wir noch mit, daß die in unserem Berichte erwähnten Geschenke zur Ausschmückung des neuen Bootes mit einer poetischen Ansprache von Fräulein Starke dem Vorsitzenden überreicht wurden. Den Dank des Vereins brachte das Vorstandsmittglied und Jahrgang Herr Eisenbahnsekretär Stendke in herzlichen Worten zum Ausdruck.

**Eine Obstausstellung**, verbunden mit einem Obstmarkt, beabsichtigt der hiesige Garten- und Obstbauverein Anfang Oktober d. J. hier selbst zu veranstalten. Gleichzeitig macht der Verein bekannt, daß er von jetzt ab bis zum 15. Juni d. J. eine Prämie für den Fang von Kohlweßlingen, und zwar 40 Pf. für je 100 Stück, zahlt.

**Vom „Königlichen Morde“.** Zurzeit werden wieder Andeutungen verbreitet, daß die endgültige Aufklärung des Winterschen Mordes nahe bevorstehe. Verdächtigt wird eine Arbeiterfamilie, deren Glieder i. Zt. den Schlichtermeister Levy zu belästigen versucht haben. — Ein Charlottenburger Nachrichtendirektor berichtet folgende Meldung: „Nach dem bisherigen Ergebnis der Erhebungen besteht die absolute Wahrscheinlichkeit, daß der Gymnasial Ernst Winter zu König am 11. März 1900, und zwar in der Zeit vor 4 Uhr nachmittags, das Opfer eines Mordtodes geworden ist, das er mit dem Mann einer Arbeiterfrau hatte, zu der er Beziehungen unterhielt. Es liegt Totschlag oder Körperverletzung mit tödlichem Ausgang vor. Das Vergehen hat sich in einem Hause in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung abgespielt.“ Wir geben diese Mitteilungen nur mit allem Vorbehalt.

**nn Pfingst-Sonderzüge.** Zur Bewältigung des Pfingstverkehrs werden in der Zeit vom 19. bis 25. Mai mehrere Personen-Sonderzüge auf der Strecke Zisterberg-Thorn-Bromberg-Berlin und umgekehrt abgefahren. In der Richtung von Zisterberg nach Charlottenburg erfolgt die Abfahrt von Bromberg am 19., 20., 21., 24. und 25. Mai, jedesmal um 6.54 Uhr nachmittags. Bei den Zügen von Bromberg bis Charlottenburg erfolgt die Abfahrt von Bromberg am 19., 20., 24. und 25. Mai, jedesmal um 12.34 Uhr mittags, sowie am 21. Mai um 8.17 Uhr vormittags. In der Gegenrichtung Charlottenburg bis Zisterberg: Abfahrt von Bromberg am 19., 20. und 23. Mai, jedesmal um 9 Uhr vormittags. Von Berlin Schles. Bhf. bis Allenstein: Abfahrt von Bromberg am 20., 21. und 25. Mai, jedesmal um 10.30 Uhr abends.

**f Besitzveränderung.** Das Grundstück Wilhelm- und Gammstraßenecke (das frühere Gesellschaftshaus), der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ gehörig, ist von dem königlichen Eisenbahngeschäftsführer Schinow für 82 000 Mark käuflich erworben worden.

**f Schulrevision.** Superintendent Saran und Pfarrer R. Buchinski begaben sich heute nach Schönhausen zur Revision der dortigen evangelischen Schule.

**f Diebstahl.** Dem Arbeiter Philipp wurden am 16. d. Mts. 60 Mark bares Geld, das im Wäschepind unter Wäsche versteckt aufbewahrt war, gestohlen. Als mutmaßliche Diebin ist das Dienstmädchen Bertha P., welche dort in Logis war, ermittelt und verhaftet worden.

**f In polizeilichen Gewahrsam** genommen wurden gestern und vorgestern wegen Umhertreibens fünf Frauenpersonen, wegen Ständalerens und Trunkenheit je eine Person.

**f Besitzveränderung.** Das den Frankischen Chelanten in Philadelphia gehörige Grundstück in Schötersdorf ist im heutigen Substitutionstermin von dem Kunstgärtner Robert Böhme für das Meistgebot von 8050 Mark erstanden worden.

**Schubin, 15. Mai. (Gasanfall.)** Die Stadtvertretung beschätzte sich seit längerer Zeit mit der Frage, eine bessere Straßenbeleuchtung einzuführen. Man hat daher die Erbauung einer Gas-

anstalt ins Auge gefaßt. Die Zahl derer, die Hausanschluss beantragen, ist so groß, daß die Rentabilität der zu erbauenden Anstalt sicher zu erwarten ist. **Schoppen, 15. Mai. (Ausscheidung.)** Der hiesige Männergesangsverein, der zu der Verbesserung der Volkserhaltungszwecke viel beigetragen hat, hat als Anerkennung dafür von der königlichen Regierung ein Geschenk von 300 Mark erhalten.

**Juin, 14. Mai. (Bemerkenswerte Entscheidung.)** Mehrere hiesige Geschäftsleute erhielten polizeiliche Strafmandate, daß sie ihre Läden am Karfreitag den ganzen Tag über offen hielten. Sie erhoben Einspruch und wurden vom Schöffengericht freigesprochen. Der Einspruch erfolgte auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung, nach welcher in Gegenden mit überwiegend katholischer Bevölkerung die Geschäfte am Karfreitag nicht geschlossen zu werden brauchen.

**Tremesen, 14. Mai. (Zur Bürgermeistereiwahl)** berichtet die „Trem. Ztg.“: Die Stadtverordneten haben, nachdem die eingegangenen Bewerbungen um die hiesige Bürgermeistereistelle gründlich „gesehen“ worden sind, eine engere Liste von 8 Bewerbern aufgestellt, über deren Persönlichkeit jetzt eingehende Ermittlungen angestellt werden.

**K Gnesen, 17. Mai. (Esterhazy vor Gericht.)** Die 61-jährige alte Bäuerin R. aus Storzencin, die kürzlich nach hier zu Markte kam, hatte es ihm, dem 77-jährigen alten Schmiedemagister hier angefallen. Auf den ersten Blick verliebte sich Mannlein und Weiblein, von denen jedes schon zweimal die Ehe gescheitert, allen Ernstes ineinander und beschloßen, zum drittenmale den Bund der Ehe zu schließen.

**Kosten, 15. Mai. (Eisenbahnlinie.)** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektion Polen mit der Anfertigung der allgemeinen Vorarbeiten für den Bau einer Nebenbahn von Grätz über einem anderen geeigneten Punkte der Strecke Grätz-Kosten nach Polen beauftragt.

**Kempen, 16. Mai. (Prinz und Prinzessin Heinrich)** sind von Kiel nach ihrer im Remmener Kreise belegenen Besichtigung Dobrygoszcz abgereist, wo sie mehrere Tage zu verweilen gedenken.

**Fraustadt i. P., 15. Mai. (Seltenes Ehejubiläum.)** Seine silberne Hochzeit zum zweiten Male feierte in der vergangenen Woche der Handelsmann Minzberg von hier. Der 80-jährige Greis erfreut sich noch großer Nüchternheit und geht ohne Unterbrechung seinem Berufe nach.

**Schwarzenau, 15. Mai. (Todesfall.)** Der in den 60er Jahren lebende Nittergutspächter von Pankowitz in Goranin hatte am Dienstag einen Gehirnschlag erlitten. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist er gestern gestorben.

**Briefen, 15. Mai. (Vergiftungsversuch.)** Eine hiesige Buchhalterin versuchte sich wegen größerer Verfehlungen, die sie sich in ihrer Stellung hatte zu schulden kommen lassen, mit Sulphat zu vergiften. Die Unglückliche wurde in das Johanniter-Krankenhaus aufgenommen; es besteht wenig Hoffnung auf ihre Wiederherstellung.

**Marienburg, 16. Mai. (Sturz.)** Der dortige Arbeiterkrieger stürzte in vergangener Nacht in der Herberge zur Seimat hierherlich aus dem zweiten Stock durch das Fenster auf die Straße. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

**Dirshan, 16. Mai. (Neue Domäne.)** Nittergutbesitzer Seine hat sein Gut Onieschau mit den dazu gehörigen Vorwerken Schlieden und Dörschen für eine Million Mark an die Staatsregierung verkauft, die aus diesen Gütern eine königliche Domäne errichten wird. Herr Seine bleibt als Domänenpächter in Onieschau wohnhaft. („Dan. Ztg.“)

**Diva bei Danzig, 15. Mai. (Bruder-mord.)** Gestern abend gerieten im angründlichen Zustande die Arbeiter Hermann und Albert Munsch in Kl. Krug in heftigen Streit miteinander. Hierbei ergriff der 20-jährige Albert ein kleines Küchenmesser und brachte damit, wie die „D. Z.“ berichtet, seinem 24-jährigen Bruder einen derartigen Stich in die linke Brustseite bei, daß derselbe nach kaum fünf Minuten seinen Geist aufhauchte.

**Aus Ostpreußen, 16. Mai. (Sein eigener Vorgesetzter.)** In Ostpreußen gibt es ein Kirchdorf, in dem der Ortsgeistliche erster Lehrer der dortigen Kirchschule und Ortsschulinspektor, also sein eigener Vorgesetzter ist. Dieser seltsame Fall trifft für das Kirchdorf Mitten auf der kurischen Nehrung zu. Pfarrer Ropp ist Ortsschulinspektor und zugleich erster Lehrer, für welches Amt er von der Regierung 864 Mark jährlich erhält.

**Gumbinnen, 15. Mai. (Teure Ver-wechselung.)** Schilfalterer statt Viehzüchter fütterte irrtümlich ein Gutsbesitzer in Pruckwillen. Bald darauf erkrankte der Viehbestand und es verendeten 13 Stück Vieh.

**Königsberg, 16. Mai. (Ein merkwür-diges Ergebnis)** hat die in der vergangenen Woche beim hiesigen Obergerichtsgericht abgehaltene Referendarprüfung gehabt. Es hatte sich

dazu die höchstzulässige Zahl von vier Kandidaten gemeldet. Alle vier Examinanden fielen durch. Drei von ihnen befanden sich bereits zum zweitenmale im Examen; sie müssen also die juristische Laufbahn aufgeben.

**Königsberg, 16. Mai. (Preis gekrönt.)** Prof. Robert Schwalm hat bei dem Wettbewerb zwecks Erlangung zweier Preismedaillen für den Berliner Sängerverein mit seinem Volksliede „Einen Brief soll ich schreiben“ einen zweiten Preis errungen. Die Zahl der Konkurrenten belief sich auf mehr als 400.

**Königsberg, 16. Mai. (Vom Hochver-ratsprozeß.)** Wie die „Königsberger Volkszeitung“ erfährt, ist am vergangenen Sonnabend die Voruntersuchung im Hochverratsprozeß abgeschlossen worden. Der Untersuchungsrichter hat die Akten nunmehr der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Mühlhausen, 14. Mai. (Ein schauer-liches Ende)** bereitete sich kürzlich der Arbeiter Heydmann aus Lauch. Er schnitt sich mit einem Rasiermesser in die Kehle. Als er wieder zu sich gekommen war, schnitt er nochmals zu, wodurch er seinen Zweck erreichte.

**Aus Salzen, 16. Mai. (Eternliebe.)** Die „Schwäb. Ztg.“ berichtet: Das 4-jährige Söhnchen des Hausbesizers Th. Schappa war vor einiger Zeit in einen mit heißem Wasser gefüllten, zum Kochen von Viehfutter bestimmten Kessel getaucht und war dabei schwer verbrüht worden. Die Rettung und Wiederherstellung des Kindes war nur dadurch möglich, daß auf die verbrühten Stellen die frische Haut eines gesunden Menschen übertragen wurde. Der Vater des Kindes hat sich ohne Zögern zu dem schmerzvollen Experimente hergegeben. Es wurden seinem Körper bereits 16 Stücke Haut entnommen.

## Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

**Sül, 17. Mai. (Neuermeldung.)** Eine Privatnachricht aus Binyang besagt, daß eine etwa 300 Mann starke russische Abteilung sich nach den englischen Minen in Unjan begab und sich des Eigentums der japanischen und chinesischen Angestellten bemächtigte. Englisches Eigentum sei nicht angeht worden. Einige Japaner hatten sich geflüchtet, andere sollen gefangen genommen sein.

Der außerordentliche koreanische Gesandte in Japan ist nach Beendigung seiner Mission in Tschemulpo wieder eingetroffen und dort von den koreanischen Würdenträgern empfangen worden.

**Sül, 17. Mai.** Wie berichtet wird, hat eine japanische Abteilung 200 Russen nördlich von Indschu eingeschlossen und sucht sie auszuhungern. Die Kosaken haben keine Vorräte, mit Ausnahme dessen, was sie beim Fouragieren erhalten haben.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Berlin, 17. Mai.** Das Festmahl des deutschen Bankiertages fand gestern abend unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung statt. Als Ehrengäste erschienen der Handelsminister Müller, Unterstaatssekretär Rohmann, Geheimrat Wendelstadt, Geheimrat von Glasenapp, letzterer im Auftrage des Reichsbankdirektoriums, Oberpräsident von Bethmann-Hollweg, sowie Polizeipräsident von Borries, Oberbürgermeister Kirchner und mehrere Räte der Reichsämtler und Parlamentarier. Der Vorsitzende Niehner brachte einen Trinkpruch auf den Kaiser aus. Der Direktor der Dresdener Bank Müller dankte den Ministern und den Ehrengästen für das Erscheinen und brachte ein Hoch auf die Vertreter der Staatsbehörden und Korporationen aus. Minister Müller gab in Erwiderung seiner Freude über die ruhige, maßvolle und sachliche Führung der Verhandlungen des Bankiertages Ausdruck und warnte vor übermäßig schneller Konzentration des Kapitals, die, obgleich ihr eine gewisse Berechtigung in weiten Kreisen Bedenken erregt. Der Minister schloß mit einem Hoch auf den Zentralverband der deutschen Banken.

**Berlin, 17. Mai.** Einer Neuermeldung aus Langer zufolge habe der Sultan den Abschluß der Anleihe gemäß dem Angebot der Banque de Paris et Pays bas abgelehnt, da er die Bedingungen als zu drückend ansehe. Die marokkanische Kavallerie werde, um Ersparnisse zu machen, in Fußvolk umgewandelt und die Bezahlung der Raids und Soldaten werde um die Hälfte herabgesetzt.

**Berlin, 17. Mai. (Verl. Lokalanz.)** Aus Vancouver eingetroffenen Berichten zufolge sind unlängst auf den Admiraltätsinseln fünf Menschen von Kannibalen getötet und aufgefrisst worden, worauf das deutsche Kriegsschiff „Condor“ vor dem betreffenden Dorf erschien und es in Brand steckte. Hierauf lieferten die Bewohner die Schuldigen aus, die sofort erschossen wurden.

**Berlin, 17. Mai.** Ein Streit ist bei den Werkstatthoffern der Großen Berliner Straßenbahn

ausgebrochen. Der Ausstand wird bezweifelt, was größere Auswirkungen annehmen.

**Bremen, 17. Mai. (Morgenpost.)** Der Lloyd-Dampfer „Prinzess Irene“ rettete auf der Fahrt von Genua nach Neapoli die aus 8 Personen bestehende Besatzung der sinkenden englischen Schonerbrigg „Marie“ aus Ragusa.

**Trier, 17. Mai. (Verl. Lokalanz.)** Bei der von der hiesigen Garnison dem Hauptkommandierenden in Südwestsafrika, Generalleutnant von Trotha, gebrachten Fackelzeremonie erschienen von Trotha mit seinen Söhnen auf dem Balkon des Offizierskasinos und rief mit lauter Stimme: „Adieu Trier“. Die tausendköpfige Menge brach in begeisterte Surrarufe aus.

**Frankfurt a. M., 17. Mai.** Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Newyork: Das Oberbundesgericht hat die Berufung des englischen Anarchisten Turner abgewiesen, da die Einwanderungsbehörde bei Turner festgestellt hat, daß er ein offenkundiger Gegner des organisierten Staates sei.

**Essen a. Ruhr, 17. Mai.** Bei Beckinghausen ist ein Personenzug entgleist. 1 Person wurde verletzt.

**Paris, 17. Mai.** Die „Agence Fabas“ veröffentlicht eine Note des Marineministeriums, in der erklärt wird, das Marineministerium habe mit den von einem Individuum, das Fragola zu heißen behauptet, verkauften Schriftstücken nichts zu tun, da die Küstenverteidigung der Kriegsverwaltung untersteht, die alle Pläne der Werke und Batterien besaß, die der Korrespondent des „Matin“, Gede-mann, sich von Fragola beschaffen haben sollte. Die Marineverwaltung habe vor etwa 1 1/2 Jahren mit Fragola zu schaffen gehabt, der sich damals unter anderem Namen vorgegeben habe. Fragola behauptete, er könne, wenn er bezahlt werde, Zeichnungen und Pläne von gewissen Festungsbatterien und von Unterseebooten besorgen. Nachdem er die Marineverwaltung durch überlange Unterhandlungen hingehalten habe, habe sich herausgestellt, daß er nichts von Zeichnungen besitze.

**Bordeaux, 17. Mai.** Die hiesigen Offiziere der Handelsmarine beschloßen, den Streik als beendet zu erklären.

## Briefkasten.

**Abonnent.** Es muß vierteljährliche Kündigung erfolgen, und zwar vom Kalendervierteljahre ab. Jeder Mietsvertrag, gleichviel wie hoch der Mietspreis ist, muß gestempelt sein.

## Schiffverehr.

Vom	Nach	Speziell	Holzeigentümer	Abgang	Wiederkehr
Hafen	34	Franz Bengsch-Bromberg	Franz Bengsch-Bromberg	27/1	ist ab-geschleift

## Schiffsverkehr vom 16. bis 17. Mai mittags 12 Uhr

Name des Schiffsführers	Nr. d. Stat. bezw. Name d. Dampfers (D)	Wahren Abgang	Don nach
L. Schmidt	Brbg. 24.	Jüder	Montwy-Danzig
P. Gornulski	Brbg. 264	do.	do.
J. Gornulski	Brbg. 94	do.	do.
J. Haupt	Küstr. 151	do.	Pafsch-Danzig
H. Göttemeyer	Brbg. 350	do.	Montwy-Danzig
H. Garnecki	Brbg. 316	do.	Pafsch-Danzig
H. Arndt	Wgd. 585	Tonerbe	Halle-Blöchlauel
G. Seiber	Halle 35	do.	do.
O. Giesfeld	Brbg. 27	Güter	Berlin-Bromberg
R. Dittmann	Küstr. 234	do.	Gamburg-Bromberg
Dereszewicz	Brbg. 53	Soda	Montwy-Bromberg
R. Grunze	Küstr. 276	Roggen	Weisenhöhe-Bromberg
H. Nidel	Brbg. 327	do.	Bromberg-Montwy
H. Klawe	Brbg. 143	Mauerstein	Bromberg-Kruschwitz
G. Kerber	Brbg. 295	do.	Forst-Kruschwitz
J. Feilber	Wlogau 23	leer	Berlin-Bromberg
H. Schmeber	Held. 506	leer	do.
F. Müsta	Anflüg 8	do.	do.
K. Krüger	Berl. 1140	do.	Magdebg.-Bromberg
J. Matowski	Brbg. 57	do.	Bromberg-Pafsch
H. Matowski	Brbg. 54	do.	do.
H. Bilgoraski	Küstr. 98	do.	do.
H. Schumann	Anflüg 55	do.	Berlin-Bromberg
E. Stenzel	Teich. 113	do.	do.
H. Schmitz	Kofel 458	do.	do.
J. Otto	Brbg. 306	Fischerei	Eichhorst-Fordon

## Wärsendepeschen.

Kurs vom	16.	17.	Kurs vom	16.	17.
Deutsche Kredit	199,20	199,25	4% Intallien	—	—
Deutsche Bank	218,10	—	Anst. Anl. 1902	89,16	88,80
Dist. Komm.	183,30	184,10	Bochum. Gwstl.	189,70	—
Lombarden	13,60	13,60	Lanzabille	—	—
Canada Pacific	115,20	114,75	Gelsenkirchen	216,00	215,00
3% D. Reichsa.	89,60	—	Harpener	—	—

Tendenz: still.

Für Adler und solche, die es werden wollen, wird die Nachricht von Interesse sein, daß sich jetzt immer mehr Firmen dazu entschließen, den weitesten Kreisen die Anschaffung eines guten Hauses auf bequeme Teilzahlung zu ermöglichen. Dies tut jetzt auch die Roland Architekten-Gesellschaft, G. m. b. H. zu Köln, auf deren Inserat wir hinweisen. Die Preisliste erhalten unsere Leser kostenfrei.

**Neubau d. Kreisständehauses in Bromberg. Verdingung.**

Es soll die Lieferung (99)

1. von 318 cbm Betonsteine,
2. von 500 Tausend Gintermauerungssteinen,
3. von 100 Tausend Cement-Kalksteinen,
4. von 10 Tausend Klinkern in Normalformat,
5. von 660 cbm scharfem gestiebten Mauerfland,
6. von 280 cbm gestiebtem Weißkalk oder
7. von 680 cbm fertigem Maurermörtel,
8. von 81 000 kg (520 Lo.) Portlandzement zusammen oder getrennt vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können im Bureau der Betriebsleitung der Bromberger Kreisbahnen — Stadtchleiße 1 — eingesehen oder gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung v. 1,50 Mk. bezogen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind versegelt unter

**Beifügung von Proben zu Post 1-5 und 8 bis**

**Montag, d. 30. Mai d. J., vormittags 10 Uhr** an den Unterzeichneten einzufenden, zu welcher Zeit alsdann die Eröffnung in Gegenwart etwa erscheinender Bieter erfolgt. Aufschlagsfrist 14 Tage. Bromberg, den 17. Mai 1904. Der Vorsitzende des Kreisamtschusses. v. Eisenhart.

**Neubau d. Kreisständehauses in Bromberg. Ausschreibung.**

Die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten nebst Verlegen der Werkstücke zum Neubau des Kreisständehauses in Bromberg soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen können im Bureau der Betriebsleitung der Bromberger Kreisbahnen, Stadtchleiße 1, eingesehen oder gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mk. für die Verdingungsunterlagen und

5,00 Mk. für die Zeichnungen bezogen werden. Angebote sind versegelt und mit der Aufschrift: „Ang. bot auf Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten zum Neubau des Kreisständehauses in Bromberg“ versehen an den Unterzeichneten bis zum Montag, d. 30. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, einzufenden, zu welcher Zeit alsdann die Eröffnung in Gegenwart etwa erscheinender Bieter erfolgt. Aufschlagsfrist 14 Tage. Bromberg, den 17. Mai 1904. Der Vorsitzende des Kreisamtschusses. v. Eisenhart.

Am Freitag in d. Schlosserei ein gold. Mantelknopf verlieren. Bitte abg. i. Eisenbahndirekt.-Gebäude b. Portier od. in der Geschäft.

**Grüner Spitz, weiße Drenk, Steuermarken, Zehnen.** G. Bel. abzug. Wallstr. 2, 2 Tr. rechts.

1 Ueberzieher mit 1 St. gefunden worden. Werber u. Grenzstr. 1. Ede. Abz. Brunnstr. 16 u. l. zw. 6-7 U.

**Zur neuen Bau Saison**

empfehlen wir unsere weiterbestehenden, architektonisch schön wirkenden, rot engobierten, braun, schwarz, gelb- und grün glasierten Doppelfalzziegel;

zu beziehen durch unsere Vertreter für Posen und Provinz:

**Reinhard Werner & Comp.,** Bedachungsgeschäft und Verkaufsbureau: Posen O. 1, Berlinerstr. 201, Hof — Telephon 1038

wofelbst Proben, Preise und Preislisten gratis zu haben sind und welches auch auf Wunsch die sachgemäße Ausführung der Bedachung mit unseren Steinen übernimmt. (132)

Hochachtungsvoll

**Dampfziegelei und Tonwerke Hennigsdorf a. S.** August Burg, Aktiengesellschaft.

Ein schw. Eisenhut am Montag Abend v. Moonsstr., Danziger bis Johannisstr. verl. Geg. Welo. abzug. Moonsstr. 5, part.

Zweispännig, offen. Rutschwagen, Müllig. Patentwagen, gut erhalten, verkauft (453) **Notwa erecta** bei Pionib.

Al. Haus, gr. Grt., a. elekt. Bahn bill. zvt. Off. u. 9 a. d. Geschft. b. 3.

Eine neue Nähmaschine, schädliche Heheweise, ein großer Phonograph, Delgemälde sind fortzuführen zu vert. Zu erst. in der Geschäftsstelle d. Sta.

**feldbahn.**

Ein größerer Posten, ca. 8 km Gleis, festes und leichtbewegliches, speziell für die Landwirtschaft geeignet, ist mit den dazu gehörigen Traktorenwagen ganz oder geteilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gest. Oferten unter A. J. 217 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbeten. (164)

Ein Wohnung von 4 mittler. Zimm. ist sof. u. eine v. 3 Zimm., Küche u. Zubeh. v. 1. 10. 01 zu vermiet. Berl. Rinkauerstr. 4.

Noch gut erhaltene Restaurationseinrichtung, ca. 40 Stühle, 5-7 Tische etc. zu kaufen gesucht. Off. unt. M. M. postlagernd Nake/Nehe. (467)

Fahrrad, fast neu, billig zu verkaufen. Sennestraße Nr. 31.

**Viktoriastr. Nr. 17** ist die herrschaftliche Villa, bestehend aus 14 Zimmern nebst Wintergarten und sehr vielen Nebenanlagen, mit ausschließlichem parkart. Garten vor sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft im Kontor Bahnhofsstr. 31. (99) **Hermann Dyck.**

5 Stk. sehr g. L. Güter sind sof. an verk. Wilhelmstr. 11. 2. G. 111.

# Frohe Pfingsten Schuhwaren!

verlebt man in unseren  
aparten, den Stempel  
der streng festen —  
aber auffallend billigen  
— Preise tragenden

**Sport-**  
**Fussbekleidungen**  
für alle Zwecke.

**Praktisch u. bequem!**

73 eigene Geschäfte.

**Dauerhaft u. elegant!**

**Entzückende Baby-**  
**Schuhe und Stiefelchen**  
in allen Ausführungen.



- Herren-Zugstiefel** 3.90  
Wichsleder, sehr preiswert . Mk.
- Herren-Zugstiefel** 4.75  
Wichsleder, aus dem Ganzen . . . . . Mk.
- Herren-Schnürschuhe** 3.90  
Rossleder, bequemer Strassenschuh . . . . . Mk.
- Herren-Segeltuch-Schnür-**  
**schuhe** leicht. Sport- u. Straßenschuh Mk. 3.00
- Herren-Schnürschuhe** 5.75  
rot und braun imit. Ziegenleder . . . . . Mk.
- Damen-Lasting-Zugstiefel** 3.00  
leichter Sommerstiefel . . . . . Mk.
- Damen-Schnür- und**  
**Knopfstiefel** 5.75  
rot imit. Ziegenleder . . . . . Mk.

- Damen-Schnür- und**  
**Knopfschuhe** 3.75  
rot imit. Ziegenleder . . . . . Mk.
- Damen-Leder-Spangen-**  
**schuhe** sehr bequem . . . . . Mk. 2.95
- Damen-Lasting-Haus-**  
**schuhe** sehr bequem . . . . . Mk. 0.95
- Mädchen-Knopf- und**  
**Schnürstiefel** rot imit. Ziegenleder  
25/26 = 2.90, 27/30 = 3.70, 31/35 = 4.50
- Mädchen-Spangenschuhe**  
rot imit. Ziegenleder  
25/26 = 2.40, 27/30 = 2.80, 31/35 = 3.20
- Damen-Segeltuch-Schnürschuhe** 2.40  
bequemer Sport- und Strassenschuh . . . . . Mk.
- Damen-Kalblack-Spangenschuhe** 4.50  
besonders preiswert . . . . . Mk.
- Damen- grau Segeltuch-Schnür-**  
**schuhe** bequemer Sommerschuh Mk. 1.95
- Mädchen- grau Segeltuch-**  
**Schnürschuhe**  
28/30 = 1.50, 31/35 = 1.75



Unsere Fabrikate haben sich durch Qualität als die besten der Gegenwart bewährt.

## Conrad Tack & Cie. Geschäftshaus in Bromberg Brückenstr. 2.

Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabriken Burg b. Mgbg.

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817

Kunstmöbelfabrik,  
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.

Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer  
und einfacher Wohnräume  
in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.

**Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos  
und Junggesellenwohnungen**  
bestehend aus  
Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass  
mit Gardinen und Dekorationen  
von 650 Mark an.

Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen  
von 2400 Mark an.

**Rosen, hochstämmig aus Töpfen,**  
zum Auspflanzen für das freie Land, à 1,00 - 1,50 Mk.,

**Rosen, niedr. wurzelhals, vered. a. Töpfen,**  
à 60-75 Pf. Diese Rosen zeigen teilweise die Knospen.  
Ein Nichtanwachsen ist ausgeschlossen.

**Großblumige Clematis**  
in Töpfen u. zum Auspflanzen,

**Coniferen**  
in vielen schönen Sorten, jetzt beste Pflanzzeit,

**Balkonpflanzen**  
in größter Auswahl,

**Gruppenpflanzen,  
Teppichbeetpflanzen,**  
sowie sämtliche Pflanzen zur Ausschmückung von Blumen-  
gärten und Parkanlagen in größter Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen empfiehlt (96)

**Jul. Ross, Kunst- u. Handlungsgärtner,**  
Berlinerstraße 15. Fernsprecher 48.

**Globus-  
Putzextract**

putzt besser als jedes andere  
Metall-Putzmittel. (152)

Gold-Medaille Wäsbust Paris 1900

**Hamburg-Amerika Linie.**

**Nordlandfahrten**

**Erste Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 3. Juni 1904. Besucht werden die Häfen: Odde, Bergen (Überlandreise via Sofobang und Stalheim nach Gudvangen), Gudvangen, Balholmen, Molde, Raes, Drontheim, Merol, Gellefjör, Dir, Aea. Wiederankunft in Hamburg 15. Juni. Reisedauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 250.— an aufwärts.

**Zweite Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“. Abfahrt von Hamburg 4. Juni 1904, von Rotterdam den 6. Juni, von Harwich den 6. Juni. Besucht werden die Häfen: Odde, Molde, Raes, Tromsø, Hammerfest, Nordfjeld (fährt in den Lungenfjord), Digermulen, Merol, Gudvangen, Bergen, Kiel (von Kiel per Sonderzug nach Hamburg). Reisedauer 18 Tage. Fahrpreise von Mk. 650.— an aufwärts.

**Dritte Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 17. Juni 1904. Fahrplan ebenso wie bei der ersten Nordlandfahrt. Wiederankunft in Hamburg 30. Juni. Reisedauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 250.— an aufwärts.

**Vierte Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“. Abfahrt von Hamburg 30. Juni 1904. Besucht werden die Häfen: Odde, Molde, Raes, Tromsø, Hammerfest, Nordfjeld (fährt in den Lungenfjord), Digermulen (fährt durch den Seetangerfjord, dann bei Kalesund in den Storfjord, durch den Slings- und Sunelofjord in den Seetangerfjord bis Merol), Merol (zurück auf demselben Wege, dann in den Fjordefjord, endlich in den Seetangerfjord, durch Fjordefjord bis Gudvangen), Gudvangen (Überlandreise via Stalheim und Sofobang nach Bergen), Bergen. Ankunft in Hamburg 16. Juli. Reisedauer 16 Tage. Fahrpreise von Mk. 650.— an aufwärts.

**Fünfte Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 2. Juli 1904. Fahrplan ebenso wie bei der ersten Nordlandfahrt. Wiederankunft in Hamburg 15. Juli. Reisedauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 250.— an aufwärts.

**Sechste Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Blücher“. Abfahrt von Hamburg 5. Juli 1904. Besucht werden die Häfen: Göteborg (Kopervik), dann fährt durch den Harbangerfjord, Odde, Molde, Raes, Drontheim, Tromsø, Hammerfest, Nordfjeld, Sjøberg (Bellund, Abent, Val), Digermulen (fährt durch den Seetangerfjord, dann bei Kalesund in den Storfjord, durch den Slings- und Sunelofjord in den Seetangerfjord bis Merol), Merol (zurück auf demselben Wege, dann in den Fjordefjord, endlich in den Seetangerfjord, durch Fjordefjord bis Gudvangen), Gudvangen (Überlandreise via Stalheim und Sofobang nach Bergen), Bergen. Ankunft in Hamburg 27. Juli. Reisedauer 22 Tage. Fahrpreise von Mk. 500.— an aufwärts.

**Siebente Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 17. Juli 1904. Fahrplan ebenso wie bei der ersten Nordlandfahrt. Wiederankunft in Hamburg 30. Juli. Reisedauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 250.— an aufwärts.

**Achte Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“. Abfahrt von Hamburg 19. Juli 1904. Besucht werden die Häfen: Rotterdam, Odde, Molde, Raes, Drontheim, Nordfjeld, Sjøberg (Bellund, Abent, Val), Digermulen (fährt durch den Seetangerfjord, dann bei Kalesund in den Storfjord, durch den Slings- und Sunelofjord in den Seetangerfjord bis Merol), Merol (zurück auf demselben Wege, dann in den Fjordefjord, endlich in den Seetangerfjord, durch Fjordefjord bis Gudvangen), Gudvangen (Überlandreise via Stalheim und Sofobang nach Bergen), Bergen. Ankunft in Hamburg 10. August. Reisedauer 22 Tage. Fahrpreise von Mk. 800.— an aufwärts.

**Neunte Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 2. August 1904. Fahrplan ebenso wie bei der ersten Nordlandfahrt. Wiederankunft in Hamburg 15. August. Reisedauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 250.— an aufwärts.

**Zehnte Nordlandfahrt** mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“. Abfahrt von Hamburg 17. August 1904. Fahrplan ebenso wie bei der ersten Nordlandfahrt. Wiederankunft in Hamburg 30. August. Reisedauer 14 Tage. Fahrpreise von Mk. 250.— an aufwärts.

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ und der Doppelschrauben-Dampfer „Meteor“ sind für die Zwecke der Vergnügungsfahrten eigens erbaut, die „Prinzessin Victoria Luise“ im Jahre 1900, der „Meteor“ im Jahre 1904. Sie bieten daher durch ihre Konstruktion und ihre getrimmten Einrichtungen für solche Reisen die denkbar größte Bequemlichkeit. Der transatlantische Doppelschrauben-Schnelldampfer „Blücher“ dient Jahr ein Jahr aus zur Beförderung eines der höchsten Anforderungen stellenden Seilten-Bullifurms und ist zur Ausführung von Vergnügungsfahrten daher ebenfalls besonders geeignet. Die Kosten der Teilnahme an den Nordlandfahrten stellen sich bewegen so mäßig, weil neben der Zahlung des Schiffsfahrtpreises mehrere erhebliche Ausgaben nicht in Frage kommen. Sämtliche Auszüge aus Lande, einschließlich Wagenfahrt, Logis und Verpflegung werden zu Mk. 30-65 übernommen.

Je früher die Bestellung erfolgt, um so größer ist die Auswahl an Plätzen, welche dem Reisenden zur Verfügung gestellt werden können. Manche Dampfer pflegen schon längere Zeit vor Abgang besetzt zu sein. Es empfiehlt sich daher, die Plätze so zeitig wie möglich zu belegen.

Alle Näheres enthalten die Prospekte. Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

**Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.**  
Zu Bromberg: **W. Herbert, Hippelstr. 23.** (102)

Empfehle meine  
snerkannt

**Germania-  
Haus**  
Inh.  
**S. Linsky**  
Bromberg  
Friedrichstr. 35.

erstklassigen  
**Fahrräder**  
zu billigen Preisen!  
Gewähre Teilzahlung,  
Ersatzteile,  
Mäntel,  
Schläuche,  
Reparaturen  
auch an Motor-Rädern  
billigst.

Papier- und leinene Kragen für Herren,  
Cravatten, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln etc.  
stelle zum (94)

**Ausverkauf.**

Lange Sommer-Handschuhe in Seide und Zwirn  
mit und ohne Finger zu jedem annehmbaren Preise.  
**Hofstr. 2. Th. Twitchett Hofstr. 2.**  
am Friedrichsplatz.

**Sämtl. Uhren, Gold-, Silber-, Alléide- u. Optische  
Waren** stelle ich wegen vollstän-  
diger Aufgabe meines jetzigen **Ausverkauf**  
Geschäftslokals hiermit zum  
Äusserst günstige Gelegenheit gut und dabei wirklich  
billig zu kaufen. — Mehrjährige schriftliche Garantie.

Bromberg, Bahnhofstr. 14. **E. Unverferth, Uhrmacher.**

**Pianoforte-**

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.  
Pianos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester  
Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentlich. Probe. Bar oder  
Raten von 15 M. monatlich ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

**Zum Aufpolstern** Waren aller Art kauft gegen  
von Sofas u. Matratzen empf. sich u. A. 100 a. d. Geschäftstr. d. 3.  
Ernst Wójcicki, Doves, Königstr. 59. Hierzu zwei Beilagen.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Mai.

**\* Personalien bei der Post.** Versetzt sind: der Postpraktikant Büscher von Bromberg nach Mogilno; der Postsekretär Diekmann von Mogilno nach Königs; die Postassistenten Berthold von Gembitz nach Vandsburg, Carlens von Bromberg nach Königs, Paul Frommelt von Resthal nach Bromberg, Georg von Bromberg nach Königs.

**\* Personalien bei der Justizverwaltung.** Versetzt sind: der Landrichter Rad in Posen als Amtsrichter an das Amtsgericht daselbst, der Amtsrichter Ramdohr in Posen als Landrichter an das Landgericht daselbst. In die Riste der Rechtsanwältin ist eingetragener Rechtsanwalt Dobbertin aus Bromberg bei dem Amtsgericht in Czarnikau.

**\* Namensänderung.** Dem Friseur Georg Wilhelm Zwanski in Bromberg, geboren zu Elbing, Kreis Elbing, am 22. März 1878, ist die Genehmigung erteilt, fortan den Familiennamen „Werder“ zu führen.

**\* Neue Landgemeinde.** Der König hat mittels Allerhöchsten Erlasses genehmigt, daß der Gutsbezirk Muchocin im Kreise Wittow in eine Landgemeinde mit dem Namen „Brückenfeld“ umgewandelt wird.

**\* Die Abteilung für Literatur der Deutschen Gesellschaft** veröffentlicht in ihrem ersten Jahresbericht. Derselbe gibt zunächst einen Überblick über die Gründung der Abteilung, erläutert sodann ihre Zwecke und Ziele, verzeichnet die Mitglieder des Vorstandes und verbreitet sich alsdann über die Veranstaltungen der Abteilung, deren bereits eine stattliche Anzahl aufgeführt sind. Des weiteren folgen alsdann noch die Sitzungen und das Mitgliederverzeichnis, wozu letzteres 172 Mitglieder aufzählt.

**\* Gegenstände aus Celluloid** dürfen in Postpaketen nach Rußland nicht eingeführt werden. Derartige Pakete werden an der russischen Grenze zurückgewiesen, soweit der Inhalt als aus Celluloidwaren bestehend erkannt wird; im andern Falle unterliegen sie in Rußland der Beschlagnahme.

**\* Die nächste Postverbindung** für Briefe und Pakete nach Swatopmund usw. wird hergestellt durch den Dampfer „Eleonore Wörmann“, der am 20. Mai, zwei Tage später als planmäßig, die Reise von Hamburg antritt. Ankunft in Swatopmund etwa am 13. Juni. Letzte Beförderungsmöglichkeit ab Berlin Lehrter Bahnhof für Briefe am 20. Mai 9 Uhr vormittags, für Pakete am 19. Mai 11 Uhr 18 Min. abends.

**\* Eisenbahn und Landeskultur.** In letzter Zeit ist mehrfach angeregt worden, auf eine bessere Ausnutzung der Böschungen und Trennschienen der Eisenbahnverwaltung durch Anpflanzungen zur Förderung des Obstbaues, zum Schutze der einheimischen Vögel und zur Pflege der Bienenzucht bedacht zu werden. Obgleich die Schwierigkeiten nicht verkannt werden, die bei den eigenartigen Betriebsverhältnissen der Eisenbahnen mit einer regelrechten und sachgemäßen Pflege und Unterhaltung derartiger Anpflanzungen verbunden sind, legt der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem kürzlich an die Eisenbahndirektionen gerichteten Erlaß doch Wert darauf, daß diese Bestrebungen durch die Eisenbahndirektionen tatkräftig unterstützt werden.

**\* Wisfel, 16. Mai.** (Kreis Schützenbund.) Gestern fand in Vigantes Saal eine Delegiertenversammlung des Kreis-Schützenbundes statt, in der u. a. beschlossen wurde, von dem geplanten Preisbundesfest in Wisfel dieses Jahr abzusehen, da der Bund sich zu lockern droht.

**\* Schubin, 16. Mai.** (Unfall.) Heute vormittag verunglückte der Maurergeselle Liezmann, welcher beim Neubau der evangelischen Kirche beschäftigt ist, welcher mit dem Abriß des Baues beschäftigt war, sprang so unglücklich von einer Mauer auf eine tiefer liegende Mauer, daß er sich einen doppelten Leistenbruch zuzog.

**\* Argentan, 16. Mai.** (Verschiedenes.) Zum Pfarrer in Klein-Morin ist sicherer Vernehmen nach Pastor Vogel aus Radotitz, Kreis Birnbaum, gewählt worden. — Der Rittergutsbesitzer Hauptmann Schwarz auf Schadowitz hat das bisher Herrn von Chranowski gehörige, etwa 1300 Morgen große Gut Wondal bei Rakotitz für 166000 (nicht wie irrtümlich berichtet worden ist für 66000) Mark gekauft und das an Schadowitz angrenzende Rittergut Wienzawitz, Herrn Grafmann gehörig, für den Preis von 20 Mark pro Morgen auf 20 Jahre gepachtet. — In der Nacht von Freitag zu Sonnabend trat hier scharfer Nachtfrost ein, der den in voller Blüte stehenden Obstbäumen stellenweise schweren Schaden zugefügt hat. — Am Sonnabend nachmittag trafen von Thorn kommende sieben uniformierte Straßenmusikanten sämtlich auf dem Rade hier ein. Nachdem sie die Stadt abgeklappert hatten, radelten sie in der Richtung nach Krowrazlaw zu weiter. — In dem nahen Seedorfer (alten) See soll für Argentan eine Kolonade anstalt errichtet werden. Zur Besprechung und Beschlussfassung über die Angelegenheit fand am Sonnabend abend im Hotel eine von dem Zimmermeister Fischer einberufene Versammlung statt. Nach eingehender Erörterung wurde der Bau im Prinzip beschlossen und ein Komitee mit der Ausführung betraut. Zur Aufbringung der Kosten sollen billige Anteilsscheine, deren Inhaber freie Benutzung des Bades haben, ausgegeben werden.

**\* Lobens, 16. Mai.** (Brand.) Schulerweiterungsbau.) Am Freitag brannte das dem Rätner Emil Kunz in Gintergost gehörige Wohnhaus nebst Stallbau und Schuppen total nieder. Die Angehörigen des Kunz konnten nur mit großer Mühe zum Teil ihr Mobiliar retten. Durch den Brand erleidet der Kunz einen großen

Schaden, da er das Mobiliar und Stallbau und Schuppen nicht versichert hatte. — Wegen Überfüllung der katholischen Schule in Plesno soll dort ein Schülererweiterungsbau ausgeführt werden. Die dortige einklassige Schule wird gegenwärtig von 107 Kindern besucht.

**\* Josephowo, 15. Mai.** (Neuer Kriegerverein.) Heute wurde hier durch den Mühlen-Gutsbesitzer und Lehrer Draeger zu Winiec ein Kriegerverein mit der Benennung „Kriegerverein Josephowo und Umgegend“ gegründet, welchem sofort 30 Kameraden als Mitglieder beitraten. Unter denselben befinden sich mehrere Veteranen und auch Inhaber des Eisernen Kreuzes.

**\* M. Ush, 16. Mai.** (Der hiesige Kriegerverein.) welcher nach Auflösung des Kriegerdenkmalkomitees die Denkmalsangelegenheit selbst in die Hand genommen hatte, veranstaltete gestern, um sein Ziel zu erreichen, eine Wohlthatigkeitsvorstellung. Nach dieser folgte ein Tanzkränzchen. Die ganze Feier war leider nur sehr schwach besucht. Die Gesamteinnahme betrug nur 113,25 Mark.

**\* B. Mogilno, 16. Mai.** (Stadtverordnetenversammlung.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung würdigte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Behke durch eine längere Ansprache zunächst die Verdienste des verstorbenen Stadtverordneten-Vorsitzers Kunze. Darauf wurde dem Magistratsbeschlusse in bezug auf „Nahrungsbeschaffung für Kommunalerbände“ zugestimmt; auch wurde Bürgermeister Köhse ersucht, den am 20. d. Mts. in Posen stattfindenden Verbandstag zu besuchen. Zu Neuanstellungen des Inventars für das Magistratsbureau wurden — außer den ausgeworfenen 100 Mk. — noch 200 Mk. bewilligt. Über Anstellung einer dritten Lehrerin an der höheren Mädchenschule wurde in geheimer Sitzung beraten. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurden die Etatsüberschreitungen von 16546,41 Mk. genehmigt.

**\* P. Wągrowitz, 16. Mai.** (Feuer. Ausflug.) Am 13. d. Mts. brach in dem Wohnhause des Schmiedemeisters Larnowski Feuer aus, das jedoch von der freiwilligen Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt wurde. — Das hiesige evangelische Lehrerseminar unternahm am 14. d. Mts. einen Maispaziergang nach dem Spielplatz im Eichwalde.

**\* Garmian, 16. Mai.** (Dietmarkeverein. Feuer. Hoher Besuch.) Der hiesige Dietmarkeverein hatte am letzten Sonntag im Krampfschen Saal einen Familienabend veranstaltet, zu dem Dr. Schottmüller-Posen erschienen war und einen Vortrag über das Thema „Der Große Kurfürst im schwebisch-polnischen Kriege“ hielt; der geräumige Saal war dicht besetzt. Der Vortrag erlitt eine Störung und mußte abgebrochen werden, weil bald nach 9 Uhr das Feuersignal ertönte. Auf dem Kaufmann Schiefelschinschen Grundstück in der Polenerstraße brannte ein größerer Lagerschuppen. Die freiwillige Feuerwehr rücte alsbald an und beschränkte das Schadenfeuer auf seinen Herd; es brannte nur das Stodwerk des Speichers nieder. Bei den Lösarbeiten erlitt der Spritzenmeister Graaf einen Rippenbruch. — Am nächsten Freitag wird Oberpräsident v. Waldow in Begleitung des Regierungspräsidenten Dr. v. Günther die hiesige Stadt besuchen.

**\* x. Zauoniz, 16. Mai.** (Feuer.) Dem Gutsbesitzer Zauoniz in dem nahen Bismarckfelde brannte heute vormittag ein großer Vieh- und Pferdehalm nieder. Das Feuer griff bei dem herrschenden Winde so schnell um sich, daß 13 Stüd Jungvieh und 36 Schweine nicht mehr gerettet werden konnten. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**\* 1. Schönlante, 16. Mai.** (Sektion.) Heute wurde die polizeilich beschlagnahmte gewesene Leiche eines auf der Straße plötzlich verstorbenen drei Jahre alten Knaben seziiert. Der Knabe hatte mit anderen Kindern gespielt, von welchen er „Johannisbrot“ erhalten hatte. Es wurde ursprünglich angenommen, daß Vergiftung vorliege. Die Sektion hat jedoch ergeben, daß der Tod durch Ersticken eingetreten ist, da in dem Kehlkopf der Leiche sich ein Stückchen Johannisbrot festgesetzt hatte.

**\* Schneidemühl, 16. Mai.** (Verhältnisse.) Der kürzlich verstorbenen Professor Dr. Haube hat seine umfangreiche Bibliothek dem hiesigen königlichen Gymnasium letztwillig vermacht.

**\* Posen, 16. Mai.** (Malerstreik.) In einer gestern nachmittag im Sommerhagen Lokale abgehaltenen Versammlung haben, wie schon gestern erwähnt, die Malergehilfen beschlossen, in den Streik einzutreten. Die Malermeister stellen bereits den „B. N. N.“ zufolge, am Sonnabend die Arbeit ein, weil sie die beanpruchte Lohnhöhung von 5 Pfg. pro Stunde nicht bewilligen wollen. — Von anderer Seite wird dem genannten Malte noch gemeldet: Der Streik ist nur von dem sozialdemokratischen Zentralverbande proklamiert worden. Es bleibt noch eine große Anzahl Arbeitswilliger übrig, die bereit sind, zu den alten Lohnsätzen fortzuarbeiten, da sie den Zeitpunkt für eine Lohnbewegung gegenwärtig als nicht gegeben erachten.

**\* Königs, 16. Mai.** (Zu dem „Fall Tiz“.) über den am 3. Oktober 1896 im Walde bei Wozon in Westpreußen an dem Kgl. Forstbeamten Albert Sommersfeldt verübten Mord — dessen Geschichte neuerdings durch die Nachricht von der Verurteilung eines angeblichen Mörders in Nordamerika wieder aufgerollt ist. — schreibt man der „Danz. Zig.“ von geschätzter Seite: In Amerika sind wiederholt Persönlichkeiten aufgetaucht, die den Lehrer Tiz, der zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt ist, zu entlasten suchten, und die Erklärung abgaben, den Mord in dem Wozonener Forst selbst und ohne Beteiligung des Tiz verübt zu haben. Solches erklärte schon im Frühjahr 1897 zu Milwaukee in Nordamerika ein gewisser Simon Paluttschek. Die Aussagen erwiesen sich aber

als plumper Schwindel. Sie waren von Paluttschek lediglich in der Absicht gemacht, sich und seinen Genossen die von der Familie Tiz ausgelegte Belohnung von 800 Mark zu sichern. Mit dem „Geständnis“ des jetzt genannten Weintowski zu Michigan im Staate Indiana (Nordamerika) steht es nicht anders als mit den Aussagen des Paluttschek. An der wirklichen Unschuld des Konrad Tiz darf man schon deshalb zweifeln, weil Tiz in dem 1897 von dem Königer Landgericht geführten Prozeß selbst zugegeben hat, daß er zur Stunde und Minute, als der Mord an Albert Sommersfeldt vollführt wurde, sich am Orte der Tat befunden habe. Nur das eine ist in der Königer Gerichtsverhandlung des Jahres 1897 gänzlich übersehen worden, daß der am 3. Oktober 1896 erfolgte Mord das Werk mehrerer Personen gewesen ist. Sollte ein Wiederaufnahmeverfahren seitens des Königer Landgerichts angeordnet werden, so hätte man den obigen Umständen ebenfalls nachzugehen.

### Arbeiterversammlung im Schützenhause.

am Bromberg, 16. Mai.

Eine öffentliche Volksversammlung hatte, wie schon kurz erwähnt, gestern nachmittag der Evangelische Arbeiterverein für Bromberg und Umgegend im Schützenhause einberufen. Der Besuch der Versammlung war ein außerordentlich starker. Gegen 1/5 Uhr wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden des Evangelischen Arbeitervereins, Pfarrer Leichert, eröffnet.

Nachdem die Niederstrophe „Ach bleib mit Deiner Treue“ gesungen worden war und Pfarrer Krieger-Schlesienau ein Gebet gesprochen hatte, hielt der Leiter der Versammlung Pfarrer Leichert eine Begrüßungsansprache, in der er zunächst betonte, daß er sich freue, aus dem zahlreichen Besuch darauf schließen zu können, daß die Erziehung der Arbeiter, an einer glücklichen und alle Teile befriedigenden Lösung der Arbeiterfrage, die unstrittig die brennendste der Gegenwart ist, mitzuwirken. Sei nun auf der einen Seite das Wohl des Vaterlandes die treibende Kraft für die Bemühungen, die Lage des Arbeiters zu heben und zu bessern, so sei doch auf der anderen Seite das Wohl des Vaterlandes auch die Grenze, vor der alle Bestrebungen eines einzelnen Standes Halt machen müssen; Redner wies darauf hin, daß gerade unsere Zeit wie keine andere ein äußerst lebhaftes Interesse für die Arbeiterfrage und zugleich ein eifriges Bestreben dafür zeige, diese Frage zu einer glücklichen Lösung zu führen. An der Spitze unseres Vaterlandes stehe ein Regent, der wie kein anderer die Macht und auch den ernstlichen Willen habe, die Lage des Arbeiterstandes zu bessern. Freilich werde ein ganz anderes Bild von dem Kaiser in die Massen der Arbeiter hineingetragen. Demgegenüber wies Redner an Zügen aus dem Leben des Kaisers nach, daß derselbe auch den schlichtesten Mann im Arbeiterkreise hochschätze und ehre. Aus den Reden des Kaisers während der letzten Jahre und insbesondere aus der vor einigen Tagen im Herrenhause gehaltenen Rede des Reichskanzlers, der hier durchaus der Mund des Kaisers gewesen sei, gehe hervor, mit welchem großem Vertrauen der Kaiser den Arbeitern entgegenkomme. An den Arbeitern liege es nun, dieses Vertrauen zu erwidern. Dann sei die Zeit auch nicht mehr fern, wo die Millionen Arbeiter, die jetzt noch großem abseits stehen und gern vom dem „Soldatenkaiser“ reden, unserem Herrscher als dem „Arbeiterkaiser“ zuzubekennen werden.

Nachdem alsdann die Bildung des Bureaus erfolgt war, erhielt der Arbeitersekretär Behrens das Wort zu seinem Vortrage: „Der Klassenkampf oder das Aufstreben des Arbeiterstandes.“

Der Vortragende gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die Arbeiterbewegung und wies nach, daß Kasse, der Vater dieser Bewegung, dieselbe durchaus nicht politisch habe gestalten wollen. Die Bewegung sei vielmehr von Hause aus eine rein wirtschaftliche gewesen. Nur weil die sozialistischen Akademiker einen Rückhalt brauchten, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, so haben sie bei der Arbeiterbewegung diesen Rückhalt gesucht und gefunden, und zu ihrem größten Schaden ist die ursprünglich rein wirtschaftliche Bewegung dadurch zu einer politischen und sozialdemokratischen Bewegung geworden. Es sei aber geradezu verhängnisvoll für die Arbeiter, daß mit dieser wirtschaftlichen Frage die politische Frage, und zwar die Frage einer bestimmten Partei, verknüpft werde. Redner wies sodann darauf hin, daß in den siebziger Jahren Hirsch und Dunder auf den Plan traten, um diese völlig verkehrte Entwicklung, welche die Arbeiterbewegung genommen hatte, aufzuhalten und sie wieder in rein wirtschaftliche Bahnen zu lenken. Leider haben die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften ihr Ziel, die Arbeiter von der Sozialdemokratie loszulösen, nicht erreichen können, und zwar aus dem Grunde, weil sie sich auf einen neutralen Standpunkt stellten, der aber doch wieder nicht völlig neutral war, weil sie sich, wie die letzten Kundgebungen beweisen, von Hause aus der liberalen Partei zuneigten. Daher ist nun seit einigen Jahren eine christliche Gewerkschaftsbewegung ins Leben gerufen worden, die das, was die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften vergeblich zu erreichen suchten, verwirklichen will, und als erfreulichen und äußerst verheißungsvollen Anfang hat sie in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon das erreicht, daß jetzt bereits 20000 christliche Arbeiter in christlichen Gewerkschaften organisiert sind.

Der Vortragende forderte schließlich auf, eine christliche Gewerkschaft für Bromberg

ins Leben zu rufen und zu gleicher Zeit auch dem evangelischen Arbeiterverein, der sich bekanntlich die geistige, sittliche und materielle Erziehung der Arbeiter zur Aufgabe gestellt hat, beizutreten. Die Ausführungen des Vortragenden fanden stürmischen Beifall, und der Vorsitzende dankte ihm namens der Versammlung, die sich von ihren Sätzen erhob.

An den Vortrag schloß sich eine Diskussion, die sich äußerst lebhaft gestaltete, da die sozialdemokratischen Redner zum Teil äußerst rüchlos vorgingen und mit großem Wortschwall und den üblichen Kraftausdrücken ihre Ansichten zu vertreten suchten. Nachdem Pfarrer Leichert mitgeteilt hatte, daß die Bildung einer christlichen Gewerkschaft für Bromberg bereits in die Wege geleitet und die Anstellung eines christlichen Arbeitersekretärs beschlossen sei, bestieg der sozialdemokratische Arbeitersekretär Stöbel die Bühne, um den Referenten zu widerlegen. Freilich vermochte er mit seinen Ausführungen, die zwar viele Kraftausdrücke, aber keine sachlichen Erwiderungen enthielten, niemand von der Richtigkeit der sozialdemokratischen Anschauungen zu überzeugen, rief vielmehr eher den Eindruck hervor, daß es um die sozialdemokratische Sache bereits sehr faul bestellt sei. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch die folgenden sozialdemokratischen Redner, die sich zum Teil recht ungebührlich benahmen. Da die anderen „Genossen“ ihre Redner durch Beifallsrufe usw. unterstützten, die gegnerischen Redner jedoch durch Zwischenrufe zu unterbrechen suchten, so gestaltete sich die Leitung der Versammlung recht schwierig, und zeitweise mußte sogar die Polizei einschreiten, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. In wohlwollendem Gegensatz zu dem unbilligen Benehmen der Sozialdemokraten stand das ruhige Verhalten der Mitglieder der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften, deren Leiter, Schriftfeger Dornblüth, seiner Enttäuschung über das brutale Verhalten der Sozialdemokraten ausdrückte. In ruhiger, sachlicher Weise legte er darauf den Standpunkt der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften dar; aber auch er konnte die Versammlung nicht davon überzeugen, daß diese Gewerkschaften in der Lage seien, der sozialdemokratischen Bewegung in Bromberg die Lebensader abzugraben.

Zum Schluß erhielt nochmals der Referent das Wort und widerlegte in äußerst glücklicher und für die Versammlung überzeugender Weise alle Entgegnungen, die ihm insbesondere von sozialdemokratischer Seite gemacht worden waren. Einem jeden Zuhörer dürfte sich die Überzeugung aufgedrängt haben, daß es für Bromberg nunmehr heißt, alle Arbeiter in christliche Gewerkschaften zu organisieren; denn nur dann ist zu erhoffen, daß wirklich der Arbeiterstand seine Lage verbessert und sich in ruhiger Entwicklung zur Höhe erheben kann.

Gegen 8 Uhr wurde die Versammlung mit einem von dem Leiter ausgebrachten und stürmisch aufgenommenen Kaiserhoch geschlossen.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Dorneschtrake.

**Tageskalender für Mittwoch, den 18. Mai.**  
Sonnenaufgang 3 Uhr 2 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 48 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 6 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 19° 31'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 7/7 Uhr morgens. Untergang nach 9/11 Uhr abends.

#### Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck an Beob. ort in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Rel. Feuchtigkeit in Proz.	Windrichtung.	Windstärke.
5 16 mittags 1 Uhr	757,7	16,8	25	WNW	2
5 16 abends 9 Uhr	760,1	10,8	45	WNW	0
5 17 früh 9 Uhr	761,0	12,8	56	WNW	0

**Scala für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.  
Temperaturmaximum gestern 14,7 Grad Reaumur = 18,3 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 5,3 Grad Reaumur = 6,6 Grad Celsius.

**Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:**  
Vorwiegend heiter, tagsüber milde, nachts kühl.

### Ungefundes Blut

und mangelhaftes Blut sind die direkten Ursachen von geistigen und körperlichen Schwächen, Herzklopfen, Nervosität, Kopfschmerzen, Weichheit, Ausschlag, Geschwülsten, Skrofeln, Unterleibsleiden, Unverdaulichkeit, Verstopfung und Augenkrankheit.

Durch ungenügendes und ungesundes Blut können der Körper und die Organe nicht genügend genährt werden und sind diese beständig Krankheiten ausgesetzt. Anstatt klarer, lebhafter Augen, roiger Wangen und elastischem Gang, Lebens- und Geistesfrische, sind die Augen matt, die Gesichtsfarbe blau, oft gelblich-bläulich, der Gang ein schleppender, mit melancholischem, hypochondrischem Geisteszustand, was alles einen hohen Zerfall andeutet.

Ferromanganin bereichert und kräftigt das Blut, wie kein anderes Präparat es imstande ist, und bringt in kürzester Zeit neue Lebenskraft und Geistesfrische. Speziell im Frühjahr, nach langem Winter, ist das Blut ungesund und der Organismus geschwächt und ganz speziell notwendig, daß das Blut von den Unreinigkeiten befreit wird und der Körper gekräftigt und widerstandsfähig gemacht.

In kurzer Zeit werden durch Ferromanganin der Appetit und die Verdauung gehoben, der Stuhlgang reguliert, Müdigkeit, Schwäche und Herzklopfen beseitigt. Die Lippen und Wangen erhalten ein frisches, gesundes Aussehen.

Rekonvaleszenten, die durch längere Krankheiten geschwächt wurden, finden in Ferromanganin ein kräftigstes Analemmittel allerersten Ranges.

Beim Einkauf von Ferromanganin (enthält 0,5 Prozent Eisen, 0,1 Prozent Mangan, Zuder 18, Alkohol 15 Prozent. Besteht aus Wasser und aromatischer Bestandteile) sei man vorsichtig, daß man das echte Präparat erhält und man verweigere alle Fälschungen, die nicht die Schutzmarke Ferromanganin mit dem Wächterkopf auf dem Umschlage und Etikett zeigen und ebenfalls über dem Propfen.

Preis von Ferromanganin ist 2,50 Mark. Zu beziehen von: Apoth. Kothler in Krottschin; Pfl. Apotheke (M. Bolkst) in Bire; Apoth. Herlitz in Ramiß; Apoth. Dr. Ritz in Neutomißel. Haupt-Depots: Kronprinz-Apotheke Berlin N.W.; Apotheke zur Altkraft in Königsberg i. Pr. und Kränzelmarkt-Apotheke in Breslau.

# Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

75. Sitzung vom 16. Mai, 11 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Ministertisch: Freiherr von Rheinbaben und andere.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes betreffend die ärztlichen Ehrengerichte, das Umlagegesetz und die Klassen der Ärzteammern.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte endgültig angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Hannoversche Landesbank.

Ohne Debatte angenommen in dritter Lesung wird auch der Antrag des Abg. Dr. Eckels auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Abänderung der Verordnung betreffend die Ausdehnung der preussischen Disziplinargesetze auf die Beamten in den neu erworbenen Landesteilen, und der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über das Staatsschulbuch.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes und die Beteiligung des Staates an zwei Privatunternehmungen, sowie an dem Bau von Kleinbahnen.

In der Vorlage werden im ganzen 146 815 000 Mark verlangt, und zwar für eine Hauptbahn von Sösnitz über Freiswitz nach Egerfeld 4 550 000 Mark, für den Bau von 21 Nebenbahnen 60 834 000 Mark, zur Deckung der Mehrkosten für den Bau einer Bahn von Gleiwitz nach Emanuelsteden 339 000 Mark und von Schweidnitz nach Charlottenbrunn 650 000 Mark, zu verschiedenen Bauausführungen 36 284 000 Mark, für Verstaatlichung der oberösterreichischen Schmalpurbahn 3 270 000 Mark, zur Beteiligung des Staates an dem Bau einer Bahn von Elmshorn nach Odesloe 400 000 Mark, zur weiteren Beteiligung des Staates an dem Unternehmen des Oberbayerischen Wasserwerks 108 000 Mark und zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 5 Millionen Mark.

In Verbindung damit steht der Antrag Gerold (Ztr.) zur Verhütung.

die Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß eine Verzinsung und Amortisation der zum Bau von Nebenbahnen der Staatsregierung überwiesenen Grunderwerbszuschüsse aus den Reinerlösen der betreffenden Eisenbahnstrecken, insoweit diese eine Verzinsung des Anlagekapitals von 5 Prozent übersteigen, gemäßigt wird.

Abg. von Quast (konf.) begrüßt es mit besonderer Freude, daß diesmal auch Ostpreußen mit zwei Bahnen bedacht werde, allerdings bleiben noch viele ostpreussische Wünsche unerfüllt.

Abg. von Detten (Ztr.) beklagt, daß die seit Jahren schon bewilligte Linie Bismarck-Finnen-trop noch immer nicht gebaut sei.

Abg. Macco (nat.-lib.) führt aus, daß die Vorlage diesmal sehr mannigfaltig sei, dies beweise, daß die Interessen des ganzen Landes berücksichtigt würden. Erfreulicherweise befindet sich in der Vorlage auch eine Vollbahn, die Regierung hätte also mit dem Prinzip, nur Nebenbahnen zu bauen, gebrochen. Dem Antrag Gerold ständen die Nationalliberalen sympathisch gegenüber. Bedauerlich sei es, daß die Verteilung der Lasten auf die Interessenten nicht gleichmäßig erfolge. Infolge dessen würden die Interessenten im Westen weit stärker herangezogen, als die im Osten. Die Entwidlung der Nebenbahnen hätte eine ganz andere Richtung eingeschlagen, als man allgemein erwartet hätte. Die Nebenbahnen hätten Zubringerbahnen für die Hauptbahnen sein sollen, sie seien dies aber nicht geworden, sondern hätten sich zu einem selbständigen Nebenbahnnetz entwickelt. Hierdurch hätten sich schwere wirtschaftliche Nachteile ergeben, es sei daher notwendig, auch die Hauptbahnen weiter auszubauen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) beklagt es auch, daß unsere Staatsbahnen viel zu wenig ausgebaut würden. Wichtige Verkehrsbedürfnisse würden nicht befriedigt, lediglich aus fiskalischem Interesse nicht. Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte, die die Regierung bei ihrer Wasserbaupolitik leiteten, kämen hier nicht zur Geltung. Viele Bedenken, die gegen den Kanal sprächen, würden beseitigt, wenn die Regierung in liberaler Weise dem Verkehrsbedürfnis durch Ausbau der Staatsbahnen Rechnung tragen würde. Redner beklagt, daß nicht selten den Interessenten die Genehmigung zum Bau einer Nebenbahn vom Staate verweigert werde, weil die Linie so wichtig sei, daß der Staat sie selbst bauen müsse, der Staat habe sie dann aber doch nicht, und es bleibe also auf solche Weise ein Verkehrsbedürfnis unbefriedigt. Redner wünscht sodann bessere Bahnverbindungen in Thüringen. Den Antrag Gerold empfehle er, anzunehmen, da er durchaus der Billigkeit entspreche.

Abg. Brömel (freif. Vg.) meint, sowohl die wirtschaftlich unentwickelten, wie die wirtschaftlich entwickelten Gegenden hätten einen Anspruch darauf, daß ihr Eisenbahnnetz ausgebaut werde. In wirtschaftlich unentwickelten Gegenden werde eine Eisenbahn den Verkehr. Alle Verkehrsbedürfnisse könnten natürlich nicht befriedigt werden. In der Budgetkommission müßten einmal die Verkehrsfragen gründlich erörtert werden. Einen solchen Wunsch habe auch der frühere Abgeordnete und gründliche Kenner der Eisenbahnen Dr. Hammacher wiederholt geäußert. Er meinte, wenigstens einmal in jeder Legislaturperiode müsse die Budgetkommission mit aller Gründlichkeit alle Verkehrsfragen erörtern und dann darüber schriftlichen Bericht erstatten. Nicht trotz der Kanäle — wenn sie gebaut werden — sondern wegen der Kanäle müsse unser Eisenbahnnetz noch mehr ausgebaut werden. Die Kanäle würden den Eisenbahnen zweifellos neuen Verkehr zuführen. Die Rentabilität der einzelnen Bahnstrecken müsse gleichfalls in der Budgetkommission einmal ganz genau geprüft werden.

Abg. Wolgast (Hosp. u. d. freif. Vp.) bemerkt, ihr Prinzip sei Eisenbahnen in d. Kanäle, und begrüßt mit Freuden die Aufnahme der Linie Rendsburg-Sulim und Holtkenau-Kiel in die Vorlage. Leider verlange man für letztere Strecke von der Stadt Kiel die hohe Summe von 1 088 000 Mk., obwohl nicht Kiel ausschließlich von der Bahn Vorteil

haben würde. Die Industrien Kiels müßten jedenfalls gute Anschlußgelegenheit an die neue Bahn bekommen, ferner müßte Kiel einen guten Handels-hafen am Kanal erhalten. Ohne diesen Hafen hat das Eisenbahnprojekt für Kiel nur geringen Wert. Redner wünscht sodann noch eine Bahn Kiel-Seegeberg.

Abg. Baensch-Schmidtlein (freikons.) empfiehlt Durchführung der in der Vorlage enthaltenen Linie Hirschberg-Lahn bis Löwenberg in der nächst-jährigen Sekundärbahnvorlage.

Ein Regierungskommissar erwidert, die Regierung habe die Absicht, die Bahn Hirschberg-Lahn bis Löwenberg durchzubauen, wenn die Interessenten den Grund und Boden dazu hergeben.

Abg. Dr. Lottichius (nat.-lib.) wünscht eine Eisenbahnlinie von Sanftleben nach Langensalza, ferner eine Bahn Söstein-Langensalza.

Abg. Jorns (nat.-lib.) wünscht eine Verbindung von Meiderode nach Herzberg und Übernahme der Hmetalbahn durch den Staat.

Abg. v. Klitzing (konf.) wünscht bessere Verbindungen für Dierode.

Abg. Marcour (Zentr.) bedauert, daß die Fortsetzung der Hrtalbahn nicht in der Vorlage enthalten ist.

Abg. Kölligen (konf.) wünscht, daß die Strecke der Vorlage Hirschberg-Lahn bis nach Löwenberg ausgebaut wird und befürwortet den Bau einer Linie Friedeberg a. N. bis nach Schreiberhau.

Abg. Wallenborn (Zentr.) klagt darüber, daß die Bahnverwaltung so wenig für die Eisen-tue. ganze Quadratmeilen seien dort noch ohne Bahnen.

Abg. von Brodhagen (konf.) verlangt eine Bahn im Kreise Schivelbein. Ferner verlangt Redner, daß die Bahn Neustettin-Konitz als Vollbahn ausgebaut werde.

Abg. Frhr. von Mahrenholz (konf.) plädiert für den Bau von Bahnen von Stilsfelde nach Göttingen, von Celle nach Gifhorn und von Meiners nach Braunschweig.

Abg. Köhling (nat.-lib.) befürwortet den Bau einer Linie Memme-Weiler-Ottweiler.

Abg. Hofmann (nat.-lib.) weist auf die Notwendigkeit besserer Bahnverbindungen nach dem Westwald hin.

Abg. von Heimburg (konf.) wünscht eine Bahn in den Kreisen Dillenburg und Biedenkopf.

Abg. von Schubert (nat.-lib.) führt aus, daß die Bahnen im Saargebiet nur dem Bergbau und der Großindustrie zu gute kämen. Die vorhandenen Hauptbahnen müßten daher durch eine Reihe von Querbahnen ergänzt werden.

Abg. Busch (konf.) spricht für den Bau einer Linie Kück-Dahlheim.

Abg. Boffe (konf.) klagt darüber, daß die Wünsche des Kreises Minden noch immer nicht erfüllt seien. Die schon seit Jahren geforderte Bahn Minden-Drübeck sei noch immer nicht gebaut.

Abg. Kirsch (Zentr.) wünscht im Interesse der Vororte Düsseldorf eine Umlegung der Bahnstrecke, die die Münsterstraße in Düsseldorf kreuzt.

Abg. Eichhoff (fr. Vp.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu dem Antrag Gerold, und bittet den Abg. v. Zedlitz, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Kanalvorlage nicht wieder verschleppt werde. Ferner wünscht Redner den Bau der Linie Mühlhausen i. Th.-Heiligenstadt. Die Rentabilität der Linie scheint ihm nicht zweifelhaft. Übrigens werden die Rentabilitätsberechnungen meistens von der Wirklichkeit überholt. Das habe auch der Abg. Macco gesagt, und so werde es wohl auch hier sein.

Abg. Gedenroth (konf.) bedauert es, daß die vom Kreise Neuwied schon so lange gewünschte Bahn in der Vorlage nicht enthalten sei. (Der Saal hat sich fast völlig geleert. Auf der Zuschauertribüne befindet sich selbstverständlich ein Zuhörer; die Aufmerksamkeit, mit der er den Verhandlungen folgt, ist fast noch größer, als die, die er erregt.) Redner führt aus, daß die von ihm gewünschte Bahn zweifellos sich ganz außerordentlich rentieren würde.

Abg. von Wense (freif.) beklagt es, daß seit 20 Jahren schon vergebens eine Bahn von Ulzen nach Dannenberg gefordert sei. Auch jetzt sei diese unbedingt nötige Bahn leider nicht in der Vorlage enthalten.

Abg. Reinhard (Zentr.) verlangt den Bau einer Bahn von Neutrichen nach Minden.

Abg. Engelmann (nat.-lib.) wünscht eine Verbindungsbahn von der Mosel bis zur Nahe. Die Bahn würde eine Zubringerbahn sein und sich sicher rentieren.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte verlegt das Haus die weitere Beratung auf Dienstag 10 Uhr.

Schluß 5 1/2 Uhr.

## Herrenhaus.

16. Sitzung vom 16. Mai 12 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben, Möller, v. Budde.

Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel teilt mit, daß eventuell vom 22. bis 27. Juni wieder Sitzungen des Hauses stattfinden werden.

Die Spezialberatung des Etats wird fortgesetzt beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung. Oberbürgermeister Jun-Elberfeld regt eine Änderung des Warenhaussteuergesetzes in seinen §§ 5 und 13 an.

Weim Etat des Bureaus des Staatsministeriums weist

Graf Gatten-Gajski darauf hin, daß die Veröffentlichung der verschiedenen Gesetze formell oft voneinander abweicht. Manchmal heißt es z. B. „für den Umfang der Monarchie“, manchmal „für den Umfang derselben“ u. a. m. Sonderbar sei es auch, daß die Gesetzesammlung den Titel führe „Gesetzesammlung für die preussischen Staaten“.

Regierungskommissar Frhr. v. Sekendorff erwidert, daß die Regierung die erste Anregung des Vorredners wohlwollend prüfen werde; eine Änderung des Titels der Gesetzesammlung sei schon mehrfach im Staatsministerium erörtert worden, man sei sich aber dahin schlüssig geworden, den durch die Tradition geheiligten Titel nicht zu ändern.

v. Budde tadelt es, daß häufig höhere mittelbare Staatsbeamte zu Ausschraatsmitgliedern von Aktiengesellschaften ernannt werden. (Gart! hört!)

Das sei eine höchst bedenkliche Erscheinung, der Eindruck der Unparteilichkeit gehe dadurch verloren. Regierungskommissar Frhr. v. Rheinbaben erwidert, daß die Regierung die Anregungen prüfen werde.

Graf Mirbach: Ein Blick auf die Einkommensstatistik zeigt, daß die Städte in hohem Grade besser gestellt sind als die Bevölkerung auf dem Lande. Die Pflicht der Regierung ist es, aus diesen Tatsachen die notwendigen Folgen zu ziehen. Die Abwanderung vom platten Lande ist darauf zurückzuführen. Die kräftigste Jugend geht dem Lande verloren. Namentlich macht sich dies in Ostpreußen bemerkbar. 145 000 Personen sind in den letzten fünf Jahren aus Ostpreußen ausgewandert. In anderen Provinzen liegen ähnliche Verhältnisse vor. Für Ostpreußen gibt es nur einen Rückgriff auf die slawische Bevölkerung; die anderen Provinzen können auf die Nachbarprovinzen zurückgreifen. Wir an der Grenze unseres Vaterlandes können nur auf minderwertiges Material zurückgreifen. Meine Ausführungen sind lediglich diktiert von der Liebe zu meiner Heimatprovinz.

Oberbürgermeister Dr. Giese-Mitona polemisiert gegen Herrn v. Budde.

Handelsminister Möller: Herr Graf Mirbach hätte seine Rechnung einige Jahrzehnte früher aufmachen müssen zu der Zeit, als wir nicht genügend Arbeit für unsere Arbeiter hatten. Wiediel Schaden ist uns durch die Auswanderung nach Amerika, einem uns feindlichen und mit uns konkurrierenden Lande, zugefügt worden! Demgegenüber halte ich doch die Abwanderung von einer Provinz nach einer anderen Provinz für besser. Hier handelt es sich nur um eine Verchiebung im Vaterlande im Interesse des gesamten Wohlstandes. Bemerkenswert ist aber auch, daß Ostpreußen in erheblichem Umfange von der Regierung unterstützt worden ist.

Minister v. Budde: Herr Graf Mirbach hat meinem Ressort zwar keinen Vorwurf gemacht. Aber ich glaube, er muß bedenken, was ein Ressort tut, geht schließlich vom ganzen Staatsministerium aus.

Zu bemerken, daß Ostpreußen und Westpreußen die größten Kleinbahnnetze haben. Die Staatsregierung hat auch keineswegs auf die Rentabilität der Bahnen gesehen. Ostpreußen hat das größte Kleinbahnnetz mit 1532 Kilometern und es bringt mit 2,5 Prozent die geringste Rente. Es hat die meisten unrentablen Bahnen. Die Regierung hat die Bahnen gebaut, um das Land zu erschließen. Damit ist nicht gesagt, daß für Ostpreußen genug gechehen ist. Auf 10 000 Einwohner kommen in Ostpreußen 10,9 Kilometer Bahnen; also über den Durchschnitt von 9,16 Kilometer. An mir als Verkehrsminister soll es nicht liegen, wo ein Verkehrsbedürfnis sich geltend macht, auch Verkehrswege zu schaffen.

v. Budde: Nach meiner Ansicht müßten auch die Kommunalbeamten so gestellt sein, daß sie auf Nebenwerb verzichten können.

v. Durant: Ich möchte das Staatsministerium bitten, den Anregungen des Grafen Mirbach Aufmerksamkeit zu schenken.

Graf Mirbach: Mein Vorwurf über mangelndes Entgegenkommen galt mehr dem Vorgänger des Finanzministers als dem jetzigen Vertreter des Ressorts. Angesichts der Kanalvorlage könnte ich sagen, man behandle Ostpreußen als Ausland. Aber ich will keine Dissonanzen hervorufen.

Minister Budde: Ich möchte nur bemerken, daß strategische Bahnen solche sind, zu denen der Reichstag Zuschüsse bewilligt. Das ist bei den Kleinbahnen Ostpreußens aber nicht der Fall. (Heiterkeit.)

Weim Etat des Eisenbahnministeriums bemerkt Graf Mirbach: Von einer Reichseisenbahngemeinschaft kann nach meiner Ansicht heute keine Rede mehr sein. Bezüglich der Personentaxe hoffe ich, daß die Tarife vereinfacht, aber nicht verbilligt werden. Ich möchte den Minister bitten, einer zu großen Entschärfung der ersten Wagenklasse vorzubeugen. Für ruhebedürftige Menschen ist die 1. Klasse unbedingt notwendig. Die Statistik für die 1. Klasse gibt kein richtiges Bild; denn sehr oft bekommt man keine Fahrkarte 1. Klasse, sondern muß zwei Karten 3. Klasse nehmen. Die Gütertaxe sind das Wichtigste. Auf ihre sorgsame Pflege hat die Eisenbahnverwaltung das Hauptinteresse zu legen.

Graf Seidlitz-Sandreczki verlangt Ermäßigung der Tarife für die Beförderung von Rennpferden.

Ein Regierungskommissar jagt nochmalige Prüfung dieser Materie zu.

Graf Schlesien kritisiert die Verfügung der Eisenbahndirektion Berlin, wonach Arbeiterfahrarten am 13. Mai, dem Tage der Nachwahl für Frankfurt-Rebus, Gültigkeit hatten.

Graf von der Osten bemängelt verschiedene Verbindungen und fordert billigere Tarife für den Besuch der Ostseebäder.

von Klitzing verlangt, daß im Bezirk der Bromberger Direktion Vorzüge zum Anschluß an die D-Züge eingestellt und daß beabsichtigte Änderungen des Fahrplans rechtzeitig mitgeteilt werden. Redner bepricht sodann die Frage der ländlichen Arbeiter. Die Eisenbahnverwaltung trage mit Schuld an dem Arbeitermangel, da sie den Arbeitern den Fortzug zur Stadt zu sehr erleichtere. Auch verlangt er strengere Krennung in den Warte-sälen. Es stehe zwar angeschrieben 1., 2., 3. und 4. Klasse, aber es laufe jedermann hinein, wie es ihm gerade passe.

Freiherr von Solemacher verlangt größeren Komfort. Die strikte Durchführung der Sonntagsruhe für den Zeitungserwerb auf den Bahnhöfen bedeute eine große Erschwerung für die Reisenden. Weiter möge darauf geachtet werden, daß in den Nichttrauerabteilen auch wirklich nicht geraucht werde.

Graf Mirbach bittet, bei dem Bau der Eisenbahn Lubenburg-Bischdorf ausländische Arbeiter zu beschäftigen, um die einheimischen Arbeiter nicht der Landwirtschaft zu entziehen.

Graf Zietzen-Schwerin: Wenn das Rauchen in den Nichttrauerabteilen beschwerden macht, dem kann ich die Benutzung des in jeder Station aufstie-genden Beschwerdebuchs bestens empfehlen, wo der-artige Klagen noch besser angebracht sein dürften als im Herrenhause. (Heiterkeit und Beifall.)

Minister von Budde: Für die Frage der ländlichen Arbeiter hat die Regierung volles Verständnis. Bezüglich der Rekläre auf den Bahnhöfen ist mir die Zeit, zu welcher Bücher usw. verkauft wer-

den dürfen, nicht bekannt. Es handelt sich da um Postgebeten, an die ich gebunden bin. Wenn es möglich wäre, daß Rekläre zum Abgang eines jeden Zuges bereitgehalten wird, so würde ich das mit Freuden begrüßen. Was das Rauchen betrifft, so bin ich selbst leidenschaftlicher Nichtraucher; ich habe streng angeordnet, daß in den Korridoren und Nichttrauerabteilen nicht geraucht werden darf. Die Arbeiterfahrarten sind in letzter Zeit nicht ausgedehnt, sondern im Gegenteil noch mehr beschränkt worden, in der Regel auf eine Entfernung von 50 Kilometern, nur ausnahmsweise darüber hinaus. Die Verordnung betreffend Gültigkeit der Arbeiterfahrarten zur Wahl in Frankfurt-Rebus ist mir amtlich nicht bekannt, da die Veranschlagung von Arbeiterfahrarten zum Ressort der Direktion gehört. Ich werde aber die Sache untersuchen, und wenn Ungehöriges vorgekommen ist, sich sofort einschreiten. Die erste Wagenklasse hat sich historisch entwickelt, sie ist unbedingt notwendig. Gestatten Sie, Ihnen noch kurz einige Zahlen über den Abschluß des Jahres 1903 anzuführen. Die Gesamteinnahmen betragen 1514 Millionen, die Ausgaben 906 Millionen, der Betriebsüberschuss also 608 Millionen Mark. Nach dem Etat sollte er 497 Millionen betragen. Der Etatsanlass ist also um 111 Millionen Mark überschritten, wofür ich Ihre Entschuldigung erbitte. (Heiterkeit.) Die Einnahmen sind um 113 Millionen oder um 8 Proz. höher als im Jahre 1902 und um 140 Millionen oder 10 Prozent höher, als für das Jahr 1903 vorgesehen war. Auf einen Kilometer Betriebslänge kam ein Überschuss von 45 890 Mark, der Geschäftsergebnis, den wir bisher hatten und der annähernd nur im Jahre 1900 erreicht war mit 45 532 Mark. Die Ausgaben in Höhe von 906 Millionen Mark waren um 47 Millionen oder um 5 Prozent höher als im Jahre 1902, und 30 Millionen oder 3 1/2 Prozent höher als im Etat für 1903 vorgesehen war. Der Betriebskoeffizient, der im vorigen Jahre noch 61,84 betrug, ist jetzt auf 59,86 gesunken. Der Betriebsüberschuss mit 608 Millionen ist um 66 Millionen höher als im Jahre 1902. Es ergibt sich aus diesen Zahlen eine Verzinsung unseres Anlagekapitals von 7,3 Prozent. Wenn man bedenkt, daß das Anlagekapital 8,3 Milliarden beträgt, daß dagegen unsere ganze Staatsschuld 2 Milliarden geringer ist, so ergibt sich also ein glänzendes Bild. Zum ersten Male haben die Betriebseinnahmen über 1 1/2 Milliarden und die Einnahmen aus dem Güterverkehr über eine Milliarde betragen. Auch der Monat April dieses Jahres hat günstig abgeschlossen. Die Steigerung im Personenverkehr betrug 1 357 000 Mark, die im Güterverkehr 2 309 000 Mark und aus sonstigen Einnahmen 197 000 Mark. Das macht insgesamt 3,36 Prozent. Auch das ist ein außerordentlich günstiges Ergebnis, und es ist zu hoffen, daß, wenn nicht besonders starke Rückschläge eintreten, auch das laufende Betriebsjahr ein gutes wird. Ich gestehe im übrigen, daß die Verwaltung nicht allen Anforderungen, die an sie gestellt sind, gerecht werden konnte. Im Monat März haben die gedekten Wagen für Düngemittel zum Teil gefehlt; die Verwaltung hat den überaus starken, gesteigerten Verkehr nicht voll befriedigen können. Das liegt daran, daß das Osterfest und der Schluß des Vierteljahres zusammenfielen.

Der Einfluß der Eisenbahnverwaltung mit ihren großen Einnahmen auf das ganze wirtschaftliche Leben des Staates geht aus folgenden Zahlen hervor: Die Anschaffungskosten betragen 400 Millionen Mark; das ist ein befruchtender Regen, der von der Verwaltung auf das ganze Land herniederfällt. Darunter waren 85 Millionen für Stahl und Eisen, 78 Millionen für Kohlen, 120 Millionen für Lokomotiven und Wagen, 25 Millionen für Petroleum, Fußbaumwolle, Druckfaden, Papier und dergleichen, 50 bis 60 Millionen für verschiedene landwirtschaftliche Produkte. Mehr und mehr hat der Spiritus Verwendung gefunden; anfangs Dezember 1902 hatten wir 7030 Spiritus-Glüh-Lampen, ein Jahr später bereits 9073. Ich beschränke mich auf diese wenigen Zahlen. Die Verwaltung wird bestrebt sein, auch weiter den Verkehr aufrecht zu erhalten, das Personal in Ordnung zu halten und überall da einzuschreiten, wo von außen Störungen herantreten. (Beifall.) Diese Störungen sind planmäßig. Das Personal ist durchaus ruhig und von guter Gemütsart, und es ist eine Unruhe, wenn gesagt wird: Es herrscht Unzufriedenheit. Die Eisenbahner wissen ganz genau, daß sie eine gesicherte Lebensstellung haben, daß für sie gesorgt ist, und in dieser Fürsorge werde ich mit Unterstützung des Landtages auch weiterhin fortfahren. Störungen entstehen nur durch Anreizung und Verheißung von außen her, und dem muß energisch entgegengetreten werden. Mit Redereien, mit Weisheitsführungen kommt man bei den Leuten nicht weiter; man muß einfach sagen, was man will; die Eisenbahner sind zufrieden, wenn sie wissen, was die Verwaltung will, und dann halten sie auch zusammen.

Aber mit Rederei und Streiterei kommt man nicht weiter. Es fällt mir auch nicht ein, alle Lügen, Verheißungen und Umwachtungen zu berücksichtigen. Dazu müßte ich ein Ministerium mit der doppelten Anzahl von Köpfen haben, und das sind diese Sekereien nicht wert. Wenn ich aber den Unwahrheiten nicht widerpreche, so brauchen Sie deshalb nicht zu glauben, daß sie wahr sind. Eine Lüge wird nicht wahr dadurch, daß sie öfters wiederholt wird. (Sehr richtig.) Ich bin der Ansicht, wir müssen zusammenhalten und energisch einschreiten nach zwei Richtungen: 1. müssen wir die Elemente, die gefährlich sind und die unsere Einheit stören wollen, hinaussetzen (Lebhafter Beifall), 2. müssen wir festhalten und nach Möglichkeit Fürsorge treffen für unsere franken und hilfsbedürftigen Arbeiter und darin hoffe ich Ihre Unterstützung zu finden. (Lebhafter Beifall.)

Graf Schlesien dankt dem Minister für seine Rede und hofft, daß die Eisenbahnverwaltung auf administrativem Wege das Beste leisten wird, was von ihr verlangt werden muß.

Frhr. v. Durant: Auch ich freue mich über die letzten Worte des Ministers. Ich hoffe, daß unter seiner Verwaltung Ordnung und Disziplin stets vorhanden sein wird.

Frhr. von Solemacher: Dem Grafen v. Zietzen möchte ich sagen: Derartige Besprechungen goutiere ich nicht, wie er sie mir geglaubt hat, zuteil werden zu lassen.

Beim Etat der Bauverwaltung bittet Oberbürgermeister Struckmann um ein Denkmalsgesetz.

Unterstaatssekretär Schulz erwidert, ein bezüglicher Entwurf sei ausgearbeitet und unterliege augenblicklich noch dem Kultusressort zur Begutachtung.

Beim Etat der Justizverwaltung bemerkt Graf Schlieben: Es wäre dringend notwendig, die Amtsboten zu entlassen. Unbedingt erforderlich wäre es auch, dem Automobilwesen zu steuern.

Justizminister Dr. Schönstedt: Die Beamten der Staatsanwaltschaft sind angewiesen worden, so wenig wie möglich sich an die Amtsboten zu wenden.

Was die Verschärfung der Haftung der Automobilbesitzer anlangt, so ist es nicht möglich, das wir an die Ausarbeitung eines Entwurfs gehen, so lange die Parlamente tagen und unsere Kraft in außerordentlichem Maße in Anspruch nehmen.

Es folgt der Kultusetat. Graf von Doppersdorf fragt, ob es wahr ist, daß — wie kürzlich durch die Presse ging — Robert Koch aus dem Staatsdienst ausscheiden wolle.

Robert Koch sei weltbekannt. Er sei ein Forscher, dessen Verdienste an die eines Birchow heranreichen. Ein solcher Mann dürfe dem Vaterlande nicht verloren gehen. Es sei ja möglich, daß seine lange Abwesenheit mit seinen Berufsgeschäften sich nicht immer vereinbaren lasse. Es wäre bedauerlich, wenn in dem Falle Koch nach engbrüchigen, bürokratischen Gesichtspunkten verfahren würde. Weiter erwidert die Regierung, den bisher gewährten Betrag für Erziehung der Maul- und Klauenseuche weiter zu gewähren. Redner wünscht ferner eine stärkere Berücksichtigung der Kinderheilkunde an unseren Universitäten. In Preußen sterben jährlich von 1000 Kindern bis zum Alter von einem Jahre 200, in Frankreich nur 160, in England und der Schweiz 150 und in den skandinavischen Ländern unter 100. Es ließe sich befürchten, daß das Mehr an Geburten gegenüber unserem westlichen Nachbar durch das Mehr an Todesfällen kompensiert werden würde. In Preußen sterben im Alter von weniger als einem Jahre 250 000 Kinder jährlich. Die Sache dürfe angesichts der brutalen Gewalt der statistischen Zahlen nicht mehr aus der Erörterung verschwinden. Es sei nachgerade lebensgefährlich geworden, in Preußen ein Säugling zu sein. (Heiterkeit.)

Minister Studt erwidert, die inbetriff des Professors Koch verbreitete Zeitungsnotiz sei unbegründet, die Staatsmittel zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche würden auch in Zukunft eingestellt werden, und endlich sei auch die Annahme unzutreffend, daß bei uns die Kinderheilkunde traditionell vernachlässigt werde. Schon die Tatsache, daß es gelungen sei, hier in Berlin eine vorzüglich ausgestattete Kinderklinik zu begründen, widerspreche dieser Behauptung.

Ein Regierungskommissar weist noch darauf hin, daß seit zwei Jahren die Kinderheilkunde auch schon Prüfungsfach geworden sei. Die Gesamtergebnisse der Kinder sei in Preußen von Jahr zu Jahr zurückgegangen; eine Gefahr der Abnahme unserer Bevölkerung liege also nicht vor.

Professor Gillebrandt-Breslau bittet um größere Fürsorge für die humanitären Lehrfächer an den Universitäten. Redner bittet ferner, die Doubletten der Münzsammlungen in den Berliner Museen in Zukunft nicht mehr zu verkaufen, sondern sie an Museen in der Provinz abzugeben.

Ministerialdirektor Althoff erwidert, in den letzten Jahren seien die Ausgaben für die humanitären Fächer noch mehr gestiegen als die für die naturwissenschaftlichen. Die Annahme, daß Berlin gegenüber den provinziellen Universitäten bevorzugt werde, treffe durchaus nicht zu. Die Unterrichtsverwaltung stehe mit dem Vorredner auf dem Standpunkt, daß nicht alles zu zentralisieren sei, sondern daß eine Reihe von Bildungszentren im Lande sein müsse.

Graf Mirbach: Im anderen Hause ist eine Ausdehnung der Dittmarerzulage gewünscht. Ich halte es nicht für richtig, solche Wünsche im Plenum vorzubringen und werde deshalb privatim mit dem Herrn Minister darüber sprechen. Der Zustand, der sich jetzt im Parlament herausgebildet hat, zulagen für einzelne Beamtentypologien zu fordern, ist bedenklich. Das Recht dazu will ich den Parlamenten nicht bestreiten, aber die Regierung kommt dadurch in eine unangenehme Lage, und auch die Beamten selbst. Sollte es nicht möglich sein, daß die großen Parteien des Landtages sich mit der Regierung dahin verständigen, daß solche Wünsche nur in der Budgetkommission erörtert werden?

Minister Studt: Die Fonds für die Gewährleistung von Zulagen an Lehrer in gemischtsprachigen Gegenden werden voraussichtlich im nächsten Jahre eine weitere Erhöhung erfahren. Dem anderen Wunsch des Grafen Mirbach steht das verfassungsmäßige Petitionsrecht der Beamten entgegen. von Arnim-Bolesburg wünscht, daß im allgemeinen Kirchengesetz auch unserer in Afrika kämpfenden Truppen Ernährung getan wird.

Minister Studt: Der Anregung ist bereits entsprochen. Dr. Lueg-Eiffeldorf wünscht besondere Fakultäten für das Essen- und Güttenwesen an den technischen Hochschulen.

Ein Regierungskommissar teilt mit, daß diese Angelegenheit von der Regierung erwogen werde. Oberbürgermeister Struckmann: Die Art, in der die Provinzialschulkollegien mit den städtischen Verwaltungen verhandeln, hat sehr oft mit Recht Befremden erregt. Man sucht die städtischen Verwaltungen bei der Aufsicht der städtischen Schulen nach Möglichkeit auszuschalten. Von 29 Verfügungen sind 26 überhaupt nicht offiziell dem Magistrat in Berlin mitgeteilt worden. Das bedeutet einen Eingriff in die Rechte der Verwaltung. Was ist das für ein Formalismus! Auf diese Weise wird zwischen dem Direktor und dem Magistrat eine Scheidewand aufgerichtet. Die Behörde weiß nicht, was über ihre Schulen verfügt wird. Ich habe mich schriftlich und mündlich darüber beschwert. Ich bekam die Antwort: Na, das machen wir so. Wie unterscheidet man äußere und innere Angelegenheiten der Schule. Äußere sind diejenigen, die Geld kosten. Da muß man die Verwaltung der Stadt natürlich hören. Ich meine, wie soll hier ein leben-

diges Interesse in der Stadt für die Schule rege bleiben. Selbst an der Aufstellung des Lehr- und Stundenplanes ist die Stadtverwaltung interessiert.

Kultusminister Dr. Studt: Ich verzichte materiell, auf diese Angelegenheiten einzugehen, weil eine Beschwerde derselben Art mir zurzeit zur Entscheidung vorliegt. Unmöglich können die Provinzialschulkollegien auf den persönlichen Verkehr mit den Direktoren verzichten.

Graf York: Ich wollte in Breslau die Sternwarte besuchen. Man führte mich in einen Kuppelbau, wo ein Fernrohr Wallensteins und eine andere Reliquie aufbewahrt lag. Die anderen Instrumente waren in 23 Kisten aufgestellt und eingepackt. Leider haben bisher die Breslauer keinen Raum, um die Instrumente aufzustellen. Es wäre wohl angebracht, in der Nähe Breslaus ein Terrain anzukaufen, damit die provisorische Aufbewahrung beendet wird.

Ministerialdirektor Dr. Althoff: Über die Breslauer Sternwarte ist schon oft verhandelt worden. Bisher haben immer dringendere Wünsche erfüllt werden müssen. Es mußte deshalb dieser Wunsch, so gern die Breslauer ihn auch erfüllt sehen, zurückgestellt werden. Auf dem so gebateten Kuppelbau hat der Breslauer Astronom Galle den Planeten Neptun entdeckt, nachdem vorher sein Vorhandensein durch theoretische Rechnung festgestellt war. Die astronomische Berechnung bildet überhaupt den Hauptteil der Tätigkeit der Astronomen, nicht die praktische Beobachtung. Also auf dem Kuppelbau sind wichtige Entdeckungen gemacht worden.

Oberbürgermeister Struckmann bittet, bei der Ausarbeitung des für die nächste Session angekündigten Volksschulunterrichtsgesetzes besondere Rücksicht auf die gehobenen Klassen bei den Volksschulen zu nehmen.

(Im Hause sind noch etwa 15 Mitglieder anwesend.) Der Rest des Etats und das Etatgesetz wird darauf genehmigt.

Damit ist der Etat von beiden Häusern des Landtages fertiggestellt. Sodann wird der Entwurf eines Gesetzes über die Bestellung von Salzabbaurechtigkeiten in Hannover angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: Entwurf einer Wegeordnung für die Provinz Westpreußen, wird auf Antrag des Grafen Eulenburg an die verstärkte Kommission für Agrarverhältnisse zurückgewiesen.

Nächste Tagesordnung bleibt vorbehalten. Vizepräsident Freiherr von Manteuffel schließt die Sitzung mit einem Wunsch auf fröhliche Pfingsten. Schluß 7 3/4 Uhr.

### Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Bromberg, 17. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170—178 M., feinsten über Notiz. Roggen je nach Qualität 118 bis 127 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen:

Futterware 117—123 M., Kochware ohne Handel. — Haber 116—124 M.

Selbstmarkt. Frankfurt a. M., 16. Mai. (Effekten - Spezialt.) Oesterr. Kreditaktien 199,60, Berliner Handels-Gesellschaft —, Dresdner Bank 152,25, Nationalbank für Deutschland —, Schaaffhausener Bankverein 145,25, Lombarden 13,60, Sibiria 194,75, — Still. Wien, 16. Mai. Ungarische Kreditaktien 747,50, Oesterreichische Kreditaktien 633,50, Franzosen 633,00, Lombarden 78,50, Eisenbahn 423,00, Oesterreichische Rentenrente 99,50, Oesterr. Kronenrente 99,40, Ungarische Kronenrente 96,85, Marknoten 117,37, Lombardbank 608,00, Vönerbank 422,50, Büchsenl. Vt. B., Türksche Note 128,00, Bräuer —, Alpine Montan 404,50, Aproz. ungarische Goldrente 117,00, Tabakaktien —, Schwab. Paris, 16. Mai. Französische Rente 96,80, Italiener 102,65, Portugieser I. C. 59,72 1/2, Spanier äußere Anleihe 82,60, Iproz. türk. Anleihe Gr. C., —, do. Gr. D., —, Aproz. türk. Anleihe 82,65, Türksche Note 120,50, Ottomobank 573,00, Rio Tinto 1294, Suezkanalaktien 4105, Russische Anleihe 1894 87,90, Russische Anleihe von 1901 —, Russische Anleihe von 1904 —, — Unentschieden.

Fleisch p. 1/2 kg	58—65	Viehrenten p. St.	0,60—1,20
Milchfleisch . . .	81—85	Tauben p. St.	0,35—0,45
Kalbfleisch . . .	68—65	Euten i. p. St.	1,20—2,70
Hammelfleisch . .	44—50	Hüner i. p. St.	4,00—8,00
Schweinefleisch . .	—	Puten p. 1/2 kg.	0,55—0,65
Wild p. 1/2 kg	—	Gier.	—
Rothwild . . .	0,45—0,57	Lands. p. Schoß.	2,60—2,70
Damwild . . .	0,45—0,59	Rüsten, p. Schoß	2,40—2,70
Wildschweine . . .	0,35—0,40	Unter.	—
Fasanen junge . .	—	Preise für Berlin.	—
Geflügel. Gänse	—	Ja per 50 kg.	103—106
Hühner alte. v. St.	0,80—1,70	Da do.	100—104

### Taschen - Fahrplan.

In die Tugendseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

**Fahrplan.**

Aus Bromberg nach  
Tarnobrzeg 6.15, 12.15, 18.15, 24.15, 30.15, 36.15, 42.15, 48.15, 54.15, 60.15, 66.15, 72.15, 78.15, 84.15, 90.15, 96.15, 102.15, 108.15, 114.15, 120.15, 126.15, 132.15, 138.15, 144.15, 150.15, 156.15, 162.15, 168.15, 174.15, 180.15, 186.15, 192.15, 198.15, 204.15, 210.15, 216.15, 222.15, 228.15, 234.15, 240.15, 246.15, 252.15, 258.15, 264.15, 270.15, 276.15, 282.15, 288.15, 294.15, 300.15, 306.15, 312.15, 318.15, 324.15, 330.15, 336.15, 342.15, 348.15, 354.15, 360.15, 366.15, 372.15, 378.15, 384.15, 390.15, 396.15, 402.15, 408.15, 414.15, 420.15, 426.15, 432.15, 438.15, 444.15, 450.15, 456.15, 462.15, 468.15, 474.15, 480.15, 486.15, 492.15, 498.15, 504.15, 510.15, 516.15, 522.15, 528.15, 534.15, 540.15, 546.15, 552.15, 558.15, 564.15, 570.15, 576.15, 582.15, 588.15, 594.15, 600.15, 606.15, 612.15, 618.15, 624.15, 630.15, 636.15, 642.15, 648.15, 654.15, 660.15, 666.15, 672.15, 678.15, 684.15, 690.15, 696.15, 702.15, 708.15, 714.15, 720.15, 726.15, 732.15, 738.15, 744.15, 750.15, 756.15, 762.15, 768.15, 774.15, 780.15, 786.15, 792.15, 798.15, 804.15, 810.15, 816.15, 822.15, 828.15, 834.15, 840.15, 846.15, 852.15, 858.15, 864.15, 870.15, 876.15, 882.15, 888.15, 894.15, 900.15, 906.15, 912.15, 918.15, 924.15, 930.15, 936.15, 942.15, 948.15, 954.15, 960.15, 966.15, 972.15, 978.15, 984.15, 990.15, 996.15, 1002.15, 1008.15, 1014.15, 1020.15, 1026.15, 1032.15, 1038.15, 1044.15, 1050.15, 1056.15, 1062.15, 1068.15, 1074.15, 1080.15, 1086.15, 1092.15, 1098.15, 1104.15, 1110.15, 1116.15, 1122.15, 1128.15, 1134.15, 1140.15, 1146.15, 1152.15, 1158.15, 1164.15, 1170.15, 1176.15, 1182.15, 1188.15, 1194.15, 1200.15, 1206.15, 1212.15, 1218.15, 1224.15, 1230.15, 1236.15, 1242.15, 1248.15, 1254.15, 1260.15, 1266.15, 1272.15, 1278.15, 1284.15, 1290.15, 1296.15, 1302.15, 1308.15, 1314.15, 1320.15, 1326.15, 1332.15, 1338.15, 1344.15, 1350.15, 1356.15, 1362.15, 1368.15, 1374.15, 1380.15, 1386.15, 1392.15, 1398.15, 1404.15, 1410.15, 1416.15, 1422.15, 1428.15, 1434.15, 1440.15, 1446.15, 1452.15, 1458.15, 1464.15, 1470.15, 1476.15, 1482.15, 1488.15, 1494.15, 1500.15, 1506.15, 1512.15, 1518.15, 1524.15, 1530.15, 1536.15, 1542.15, 1548.15, 1554.15, 1560.15, 1566.15, 1572.15, 1578.15, 1584.15, 1590.15, 1596.15, 1602.15, 1608.15, 1614.15, 1620.15, 1626.15, 1632.15, 1638.15, 1644.15, 1650.15, 1656.15, 1662.15, 1668.15, 1674.15, 1680.15, 1686.15, 1692.15, 1698.15, 1704.15, 1710.15, 1716.15, 1722.15, 1728.15, 1734.15, 1740.15, 1746.15, 1752.15, 1758.15, 1764.15, 1770.15, 1776.15, 1782.15, 1788.15, 1794.15, 1800.15, 1806.15, 1812.15, 1818.15, 1824.15, 1830.15, 1836.15, 1842.15, 1848.15, 1854.15, 1860.15, 1866.15, 1872.15, 1878.15, 1884.15, 1890.15, 1896.15, 1902.15, 1908.15, 1914.15, 1920.15, 1926.15, 1932.15, 1938.15, 1944.15, 1950.15, 1956.15, 1962.15, 1968.15, 1974.15, 1980.15, 1986.15, 1992.15, 1998.15, 2004.15, 2010.15, 2016.15, 2022.15, 2028.15, 2034.15, 2040.15, 2046.15, 2052.15, 2058.15, 2064.15, 2070.15, 2076.15, 2082.15, 2088.15, 2094.15, 2100.15, 2106.15, 2112.15, 2118.15, 2124.15, 2130.15, 2136.15, 2142.15, 2148.15, 2154.15, 2160.15, 2166.15, 2172.15, 2178.15, 2184.15, 2190.15, 2196.15, 2202.15, 2208.15, 2214.15, 2220.15, 2226.15, 2232.15, 2238.15, 2244.15, 2250.15, 2256.15, 2262.15, 2268.15, 2274.15, 2280.15, 2286.15, 2292.15, 2298.15, 2304.15, 2310.15, 2316.15, 2322.15, 2328.15, 2334.15, 2340.15, 2346.15, 2352.15, 2358.15, 2364.15, 2370.15, 2376.15, 2382.15, 2388.15, 2394.15, 2400.15, 2406.15, 2412.15, 2418.15, 2424.15, 2430.15, 2436.15, 2442.15, 2448.15, 2454.15, 2460.15, 2466.15, 2472.15, 2478.15, 2484.15, 2490.15, 2496.15, 2502.15, 2508.15, 2514.15, 2520.15, 2526.15, 2532.15, 2538.15, 2544.15, 2550.15, 2556.15, 2562.15, 2568.15, 2574.15, 2580.15, 2586.15, 2592.15, 2598.15, 2604.15, 2610.15, 2616.15, 2622.15, 2628.15, 2634.15, 2640.15, 2646.15, 2652.15, 2658.15, 2664.15, 2670.15, 2676.15, 2682.15, 2688.15, 2694.15, 2700.15, 2706.15, 2712.15, 2718.15, 2724.15, 2730.15, 2736.15, 2742.15, 2748.15, 2754.15, 2760.15, 2766.15, 2772.15, 2778.15, 2784.15, 2790.15, 2796.15, 2802.15, 2808.15, 2814.15, 2820.15, 2826.15, 2832.15, 2838.15, 2844.15, 2850.15, 2856.15, 2862.15, 2868.15, 2874.15, 2880.15, 2886.15, 2892.15, 2898.15, 2904.15, 2910.15, 2916.15, 2922.15, 2928.15, 2934.15, 2940.15, 2946.15, 2952.15, 2958.15, 2964.15, 2970.15, 2976.15, 2982.15, 2988.15, 2994.15, 3000.15, 3006.15, 3012.15, 3018.15, 3024.15, 3030.15, 3036.15, 3042.15, 3048.15, 3054.15, 3060.15, 3066.15, 3072.15, 3078.15, 3084.15, 3090.15, 3096.15, 3102.15, 3108.15, 3114.15, 3120.15, 3126.15, 3132.15, 3138.15, 3144.15, 3150.15, 3156.15, 3162.15, 3168.15, 3174.15, 3180.15, 3186.15, 3192.15, 3198.15, 3204.15, 3210.15, 3216.15, 3222.15, 3228.15, 3234.15, 3240.15, 3246.15, 3252.15, 3258.15, 3264.15, 3270.15, 3276.15, 3282.15, 3288.15, 3294.15, 3300.15, 3306.15, 3312.15, 3318.15, 3324.15, 3330.15, 3336.15, 3342.15, 3348.15, 3354.15, 3360.15, 3366.15, 3372.15, 3378.15, 3384.15, 3390.15, 3396.15, 3402.15, 3408.15, 3414.15, 3420.15, 3426.15, 3432.15, 3438.15, 3444.15, 3450.15, 3456.15, 3462.15, 3468.15, 3474.15, 3480.15, 3486.15, 3492.15, 3498.15, 3504.15, 3510.15, 3516.15, 3522.15, 3528.15, 3534.15, 3540.15, 3546.15, 3552.15, 3558.15, 3564.15, 3570.15, 3576.15, 3582.15, 3588.15, 3594.15, 3600.15, 3606.15, 3612.15, 3618.15, 3624.15, 3630.15, 3636.15, 3642.15, 3648.15, 3654.15, 3660.15, 3666.15, 3672.15, 3678.15, 3684.15, 3690.15, 3696.15, 3702.15, 3708.15, 3714.15, 3720.15, 3726.15, 3732.15, 3738.15, 3744.15, 3750.15, 3756.15, 3762.15, 3768.15, 3774.15, 3780.15, 3786.15, 3792.15, 3798.15, 3804.15, 3810.15, 3816.15, 3822.15, 3828.15, 3834.15, 3840.15, 3846.15, 3852.15, 3858.15, 3864.15, 3870.15, 3876.15, 3882.15, 3888.15, 3894.15, 3900.15, 3906.15, 3912.15, 3918.15, 3924.15, 3930.15, 3936.15, 3942.15, 3948.15, 3954.15, 3960.15, 3966.15, 3972.15, 3978.15, 3984.15, 3990.15, 3996.15, 4002.15, 4008.15, 4014.15, 4020.15, 4026.15, 4032.15, 4038.15, 4044.15, 4050.15, 4056.15, 4062.15, 4068.15, 4074.15, 4080.15, 4086.15, 4092.15, 4098.15, 4104.15, 4110.15, 4116.15, 4122.15, 4128.15, 4134.15, 4140.15, 4146.15, 4152.15, 4158.15, 4164.15, 4170.15, 4176.15, 4182.15, 4188.15, 4194.15, 4200.15, 4206.15, 4212.15, 4218.15, 4224.15, 4230.15, 4236.15, 4242.15, 4248.15, 4254.15, 4260.15, 4266.15, 4272.15, 4278.15, 4284.15, 4290.15, 4296.15, 4302.15, 4308.15, 4314.15, 4320.15, 4326.15, 4332.15, 4338.15, 4344.15, 4350.15, 4356.15, 4362.15, 4368.15, 4374.15, 4380.15, 4386.15, 4392.15, 4398.15, 4404.15, 4410.15, 4416.15, 4422.15, 4428.15, 4434.15, 4440.15, 4446.15, 4452.15, 4458.15, 4464.15, 4470.15, 4476.15, 4482.15, 4488.15, 4494.15, 4500.15, 4506.15, 4512.15, 4518.15, 4524.15, 4530.15, 4536.15, 4542.15, 4548.15, 4554.15, 4560.15, 4566.15, 4572.15, 4578.15, 4584.15, 4590.15, 4596.15, 4602.15, 4608.15, 4614.15, 4620.15, 4626.15, 4632.15, 4638.15, 4644.15, 4650.15, 4656.15, 4662.15, 4668.15, 4674.15, 4680.15, 4686.15, 4692.15, 4698.15, 4704.15, 4710.15, 4716.15, 4722.15, 4728.15, 4734.15, 4740.15, 4746.15, 4752.15, 4758.15, 4764.15, 4770.15, 4776.15, 4782.15, 4788.15, 4794.15, 4800.15, 4806.15, 4812.15, 4818.15, 4824.15, 4830.15, 4836.15, 4842.15, 4848.15, 4854.15, 4860.15, 4866.15, 4872.15, 4878.15, 4884.15, 4890.15, 4896.15, 4902.15, 4908.15, 4914.15, 4920.15, 4926.15, 4932.15, 4938.15, 4944.15, 4950.15, 4956.15, 4962.15, 4968.15, 4974.15, 4980.15, 4986.15, 4992.15, 4998.15, 5004.15, 5010.15, 5016.15, 5022.15, 5028.15, 5034.15, 5040.15, 5046.15, 5052.15, 5058.15, 5064.15, 5070.15, 5076.15, 5082.15, 5088.15, 5094.15, 5100.15, 5106.15, 5112.15, 5118.15, 5124.15, 5130.15, 5136.15, 5142.15, 5148.15, 5154.15, 5160.15, 5166.15, 5172.15, 5178.15, 5184.15, 5190.15, 5196.15, 5202.15, 5208.15, 5214.15, 5220.15, 5226.15, 5232.15, 5238.15, 5244.15, 5250.15, 5256.15, 5262.15, 5268.15, 5274.15, 5280.15, 5286.15, 5292.15, 5298.15, 5304.15, 5310.15, 5316.15, 5322.15, 5328.15, 5334.15, 5340.15, 5346.15, 5352.15, 5358.15, 5364.15, 5370.15, 5376.15, 5382.15, 5388.15, 5394.15, 5400.15, 5406.15, 5412.15, 5418.15, 5424.15, 5430.15, 5436.15, 5442.15, 5448.15, 5454.15, 5460.15, 5466.15, 5472.15, 5478.15, 5484.15, 5490.15, 5496.15, 5502.15, 5508.15, 5514.15, 5520.15, 5526.15, 5532.15, 5538.15, 5544.15, 5550.15, 5556.15, 5562.15, 5568.15, 5574.15, 5580.15, 558





Handelsnachrichten.

Donnerstag, 16. Mai. Weizen ohne Handel. Roggen unverändert. Bezugs ist infändischer zum Konting 732 Gr. 128 M. russischer zum Transit - M. Alles per 714 Gr. per Tonne. - Gerste unverändert. Gehandelt ist infändische große - M. russische zum Transit kleine 591 Gr. 92 M. per Tonne. Hafer unverändert. Bezugs ist infändischer 125 M. befestigt 121 M. russischer zum Transit - M. per Tonne. - Weizen: Ernte. - Temperatur: + 10 Gr. N. - Wind: W.

Prozent ohne Sach. - Stimmung: Fest. - Brot- raffin. I. ohne Faß 18,62 1/2. Arylsahndler 1. mit Sach 18,70. Gemahlene Malzfabrik mit Sach 18,57 1/2. Gemahl. Weizen I. mit Sach 18,07 1/2. Stimmung: Stetig. - Weizener I. Produkt Transito franco an Bord Ham- burg per Mai 18,55 Gd., 18,70 Br., - bez. per Juni 18,70 Gd., 18,80 Br., - bez. per August 19,00 Gd., 19,05 Br., - bez. per Oktober-Dezember 18,75 Gd., 18,80 Br., - bez. per Januar-März 18,95 Gd., 19,00 Br., - bez. per April. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holländischer u. mecklenb. 172-174, Hard Winter Nr. 2 Mai-Abladung 138,00. - Roggen ruhig, holländischer u. mecklenb. 136-138. - Mais stetig, Amerik. mixed Mai-Abladung 95,00. - Hafer ruhig, Gerste ruhig. - Weizen ruhig, loco 46,00. - Spiritus (unverändert) ruhig, per Mai 25,50 Br., 25,00 Gd., per Juni 25,50 Br., 25,00 Gd., per Juli-August 25,50 Br., 25,00 Gd., per Juli-August - Br., - Gd. - Raffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. - Petroleum ruhig, Standard white loco 6,80. - Weizen: Schön.

Antwerpen, 16. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. - Roggen behauptet. - Hafer fest. - Gerste ruhig. Amsterdam, 16. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. - Roggen auf Termine geschäftlos. - Weizen loco 23, do. per Mai - , do. per September-Dezember 21 1/2. London, 16. Mai. An der Riste 2 Weizenabladungen angeboten. - Weizen: Schön. London, 16. Mai. Mülsermarkt. (Schlußbericht.) Zufahren für zwei Tage: Weizen, Gerste, Hafer - Orts. - Englischer Weizen klein, 1/2 fh. niedriger, fremder schwerer verändlich; amerikanischer Weizen nominiert, unverändert. Donauer träge, 1/4 fh. niedriger; englischer Weizen nominiert, unverändert, amerikanischer ruhig, stetig; Gerste träge, 1/2 fh. niedriger; Hafer fest. New-York, 16. Mai. Weizen per Mai - - D. 92 1/4 C. - per Juli - - D. 90 1/4 C. - Weizenmarkt. Berlin, 16. Mai. Die Börse begann die neue Woche in geschäftsunruhiger Haltung, ungeklärt auf dem vorgestern nach Schluß des offiziellen Verkehrs eingetommenen Kursniveau für die hauptsächlichsten Spekulationseffekten,

da nichts vorlag, was zu einer regen Tätigkeit Veran- lassung hätte geben können. Im weiteren Verlaufe machte sich auf einigen Gebieten vermehrtes Angebot geltend, welches trübend wirkte, doch trat nach Schluß eine erheb- liche Befestigung ein. Von den österreichischen Arbitragepapieren mußten Kreditaktien bis 198,75, Franzosen bis 135,50 nachgeben; Lombarden unverändert. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 198,90-9,60 bez., Franzosen 135,60-6 bez., Lombarden 13,60 bez., Spanier 83,00 bez., Türkenlose 126,00 bez., Türkei (Unifaz.) 81,10-30 bez., Buenos-Aires - bez., Diskonto-Kommandit 183,40 bis 4,25 bez., Darmstädter Bank 136,60 bez., Nationalbank für Deutschland 121,10 bez., Berliner Handelsgesellschaft 152,25-10-40 bez., Deutsche Bank 217,90-19 bez., Dresdner Bank 151,40-90 bez., Nuffische Bank - bez., Schaff- hausener Bankverein 147,50-8 1/2 bez., Wiener Bankverein 129,50-75 bez., Transvaal - bez., Baltimore-Disho 76,70-7 1/2 bez., Canada Pacific 115,20-10-25 bez., Prince Henry 103,40 bez., Große Berliner Straßenbahn - bez., Hamburg-Amerika Paket 106,80 bez., Nord- deutscher Lloyd 102,75 bez., Dynamit-Trust - bez., 3prozentige Reichsanleihe 99,60 bez., Preussische 3pro- zentige Kontrakt - bez., Meridional 143,25 bez., Mittelmeerbahn 87,90 bez., Warschau-Wiener 159,75 bez., 4 1/2prozentige Chinesen 86,00 bez., 5prozent. Argentinier 92,90 bez., - Tendenz: Fest.

Berliner Börse, 16. Mai 1904.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors. Includes sections for 'Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.', 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Deutsche Hypoth.-Pfundbr.', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Papiere'.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. 1 fl. holl.: 1,70, 1 Kr. Dän.: 1,72

Table with multiple columns listing exchange rates and prices for various commodities and currencies. Includes sections for 'Wechsel-Kurse', 'Gold, Silber u. Banknoten', and 'Drachbriefe'.

Wetter-Aussichten

Table with columns for 'Stationen', 'Wind', 'Wetter', and 'Temperatur'. Lists weather forecasts for various locations like Christiania, Kopenhagen, Stockholm, etc.

8. Fehning der 5. Klasse 210. Kl. Preis. Lotterie.

Large table listing lottery results for the 5th class of the 210th class price lottery. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

5. Fehning der 5. Klasse 210. Kl. Preis. Lotterie.

Large table listing lottery results for the 5th class of the 210th class price lottery. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

Drachbriefe

Table listing prices for various types of 'Drachbriefe' (postal stamps or similar items).